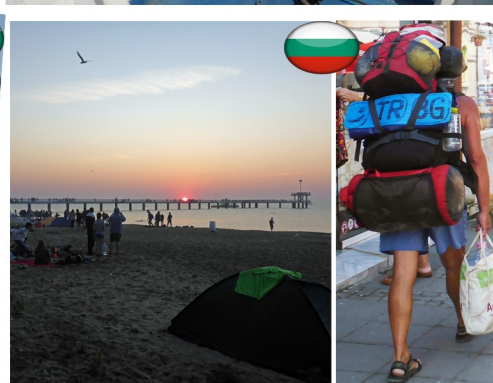
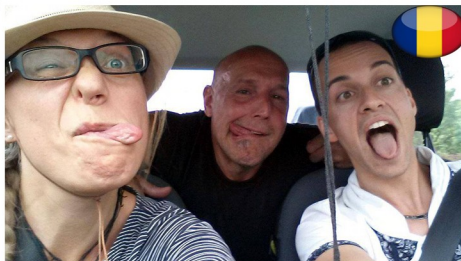


Wundervolle Tramptour bis Nahost



Band 1

Wundervolle Tramptour

2015 - ungeplant bis Iran und zurück



Band 1

Mit Carmen durch Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien

© Frank Maria Stiefel – 2025

liebevoll-wei.se

Inhaltsverzeichnis

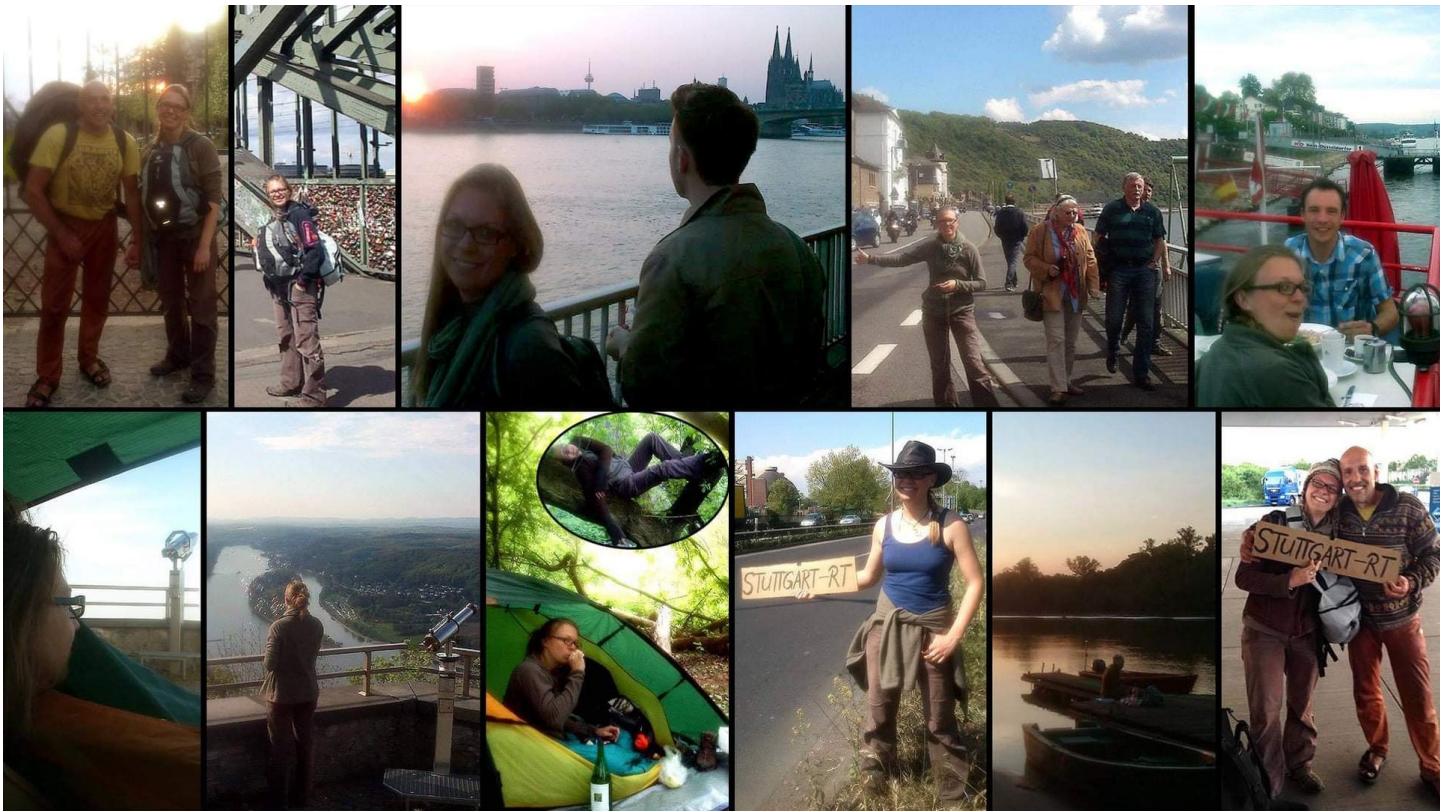
Die Vorgeschichte	3
 Tourstart 1.5.2015 Aidlingen – S-Bahn zum Flughafen, Flixbus bis München und Nachtbus bis Wien	4
 ÖSTERREICH	
2.5.2015 Wien – Stadtbesichtigung zu Fuß und mit der Metro zum Hanffestival (Stephansdom + Prater + Stadtpark + Hanf-Demo u. Auftritt von Liedermacher Hans Söllner -- Zug u. Trampen zu Freunden in Reisenberg)	4
2.-12.5.2015 bei den Freunden südlich von Wien – Ausflüge und (Familien-)Feste (Radausflüge zur 'Wüste' u. Besenwirtschaft in Mannersdorf, am Neusiedler See und zum Leitha-Fluss -- Aussichtswarte bei Hof am Leithaberge)	6
 UNGARN	
12-14..5.2015 On the (Tramp-) road again gen Ungarn - 2 Tage an der Donau in Győr und dann weiter bis Budapest (Donau-Zeltplatz durch Anhalter + Győr-Sightseeing + Championsleague-Spiele + Gewitternacht + Trampplatztransfer + Budapest statt Zigaretten)	12
14-16.5.2015 Budapest – 3 Tage Stadterkundung zu Fuß vom Hostel aus (Parlamentsgebäude + Erzsébet Square + Botanischer Garten + City Park + Burg Vajdahunyad + Heldenplatz + Margareteninsel + Fischerbastei)	15
16-20.5.2015 In und um Budapest – 4 Tage bei und mit unserem Couchsurfer-Guide László und seinen Frauen (Fót: Couchsurf. -- Budapest: Große Markthalle + Nationaltheater + Donau-Taxi + Gellértberg + Jüdisches Viertel + Uralt-Kneipen + Musikbrunnen)	22
 RUMÄNIEN	
20.-26.5.2015 Mittelrumänien – Zug nach Sibiu und dann 6 Tage mit französischem Anhalter durchs Landesinnere (Zugfahrt + Sibiu + Râmnicu Vâlce + Pitesti + Südkarpaten + Draculas Schloss + Râșnov-Festung + Brasnov + Sighișoara + 50.Geburtstag + Alba Iulia)	29
26.-30.5.2015 Nordrumänien – Weiter bis zur Ukraine-Grenze und Wanderung im Rodnei-Gebirge (Cluj Napoca + Kirchenkünstler in Beclean + Crăciunești + Barsana Kloster + Bergwanderung u. Übernachtung am Maramureș-Tor)	53
30.5.-4.6.2015 Nordost-Rumänien – Unweit von Ukraine und Moldawien bis zum Donau-Delta (Borsa + Prislop-Kloster + Vatra Dornei + Bistrița-Tal + Broșteni + Bicaz-Schlucht + Miercurea Ciuc + Valea Boroș + Comănești + Adjud + Buzău)	66
4.-16.6.2015 Donau-Delta – Brăila, Tulcea und dann mit dem Donau-Schiff zum Traumplatz am schwarzen Meer (Brăila: Katakomben + Salzsee-Moorbad -- Tulcea: Monument + Rallyetross-Luxushotel -- Sfântu Gheorghe: 11 Traumtage zw. Fluss u. Meer)	81
16.-23.6.2015 Rumänische Schwarzmeerküste – Couchsurfing in Constanta und Eforie sowie Küsten-Zelttour (Constanta: Holzkirche + Moschee + Casino -- Zelttour: Strände + historische Stadt + Mamaia -- Eforie Nord + Costi nești + Olimp + Vama Veche)	112
 BULGARIEN	
23.6.-2.7.2015 Bulgarische Schwarzmeerküste – Traumplatz Balchik, Tramptortur Varna, July-Morning Burgas (Krapets + Baltchik: Zeltplatz am Palace-Schloss + Varna: 19Std.-Tramp-Chaos + Primorski-Park + Strandbar + Sunny Beach + Burgas: July-Morning)	132
2.-3.7.2015 Balkangebirge – 2 Tolle Tage mit Anhalter Plamen der uns guidet, versorgt und nach Sofia bringt (Thrakergrab + Schipkadenkmal + Freilichtmuseum Etar -- Weliko Tarnowo: Hotel u. Restaurant + Zarewez-Festung -- Prawez,-- Fahrt nach Sofia)	152
3.-7.7.2015 Sofia – 3 Tage Hauptstadt-Besichtigung zu Fuß (teils getrennt) vom Hostel aus (Rundfahrt + Mostel-Hostel + Frauenmarkt + St. Georgskirche + Regierungsviertel + Künstlerfreund + unterschiedliche Interessen!?)	164
7.-8.7.2015 Richtung Rilagebirge – Der Hostel-Bekannte David teilt Wohnmobil und Weiterreise mit uns (Weiter mit David im Wohnmobil: Iskar Stausee + Kostenez + Passsträßchen Richtung Belmeken-Talsperre + Schicksalsdorf Sestrimo)	167
8.7.2015 Alleine weiter!? – Carmen verlässt mich und die Tour – Vorschau auf Band 2	170

Die Vorgeschichte

Durch einen Heiligabend am Lagerfeuer in der Wagenburg in Tübingen ziehe ich Anfang 2013 [in einen kleinen, maroden Bauwagen und lande nach 9 wild-verrückten Monaten](#) wundervoll in einem Größeren auf einer Wiese bei Betzingen.



Im Frühjahr 2014 ziehe ich wegen der Polizei ein paar hundert Meter weiter auf das Reutlinger Motocross-Gelände, wo ich [1982-83 für die 500-er Meisterschaft](#) und [1989-90 mit dem Seitenwagen](#) trainiert habe. Ein paar Wochen nachdem ich Carmen aus Freiburg auf dem Fasching in Rottenburg kennenlernte, besucht sie mich im inzwischen gekauften Bauwagen, da sie in Betzingen ihren Bachelor macht. Nach der Lagerfeuernacht sind wir ein Paar. An Ostern 2014 starten wir zu einer Tramptour – ein langersehnter Wunsch von Carmen, da es ihr Vater verboten hat. Nachdem wir via Mitfahrzentrale bei ihrem Bekannten in Köln waren, trampen wir den Rhein entlang zurück.



Es sind ein paar tolle Tage und wie durch ein Wunder kommt Carmen gerade noch rechtzeitig zu ihrem Arbeitstag. Im Juni ziehe ich wegen Carmens Umzug nach Eningen auf den mir dort wundervoll zugefallenen Schäferhof.



Als Carmen im Frühjahr 2015 (schlussendlich mit meiner Hilfe) ihren Bachelor hat, aber es mit den Bewerbungen nicht klappt, fällt ihr die Bauwagendecke auf den Kopf und wir entschließen uns für eine unbestimmte Tramptour Richtung Osten...

1. Mai 2015 - Tourstart

Die Packesel warten in Ehningen (nicht das Bauwagen Eningen) auf die S-Bahn zum Stuttgarter Flughafen für den Fernbus nach München



ZOB München - fast 3 Stunden warten auf die Weiterfahrt mit dem (Mitter-)Nachtbus nach Wien

2. Mai, 5.20 Uhr - verfrühte Ankunft im regnerischen, kühlen und noch schlafenden Wien 🥴

Mit der Metro geht's zum Stephansplatz – der wahrscheinlich nicht nur an einem so trüben Samstagmorgen um diese Zeit natürlich noch menschenleer ist.



Am Stephansdom angekommen setzen wir uns müde in die Frühmesse zum Ausschlafen (mit offenen Augen).

Danach ermöglicht uns gegenüber im Pastorhaus ein mitfühlender Portier die Gepäckverwahrung :-)

Lastenbefreit gehen wir zum Prater, nachdem ich meine ehemalige Freundin Renate in der Weintraubengasse nicht gefunden habe – Kunststück nach über 30 Jahren ohne Kontakt ;-)

Nach dem natürlich auch noch menschenleeren Prater schlendern wir durch den 3. Bezirk am "Wienfluss" entlang und machen Rast im Wiener Stadtpark



Zurück im 1. Bezirk kehren wir im uralten, wohl bekanntesten Kaffeehaus Wiens ein – dem Café Leopold Hawelka, um uns mit Schoki zu wärmen und das Internet zu nutzen.

Nicht nur die Fußgängerzone füllt sich mehr und mehr, auch zurück am Stephansplatz ist jetzt nicht nur bei den Fiakern schon ordentlich was los



Nach einem Abstecher an den Donaukanal, nehmen wir zur Mittagszeit die Metro zum Westbahnhof, weil Carmen irgendwie die dort stattfindende "20. Hanfwandertag-Demo" ausgemacht hat. Unsere Rucksäcke werden wir erst danach beim Domportier holen.

Unter den angeblich 12000 Demo-Teilnehmern warten wir geduldig ganz vorne an der aufgebauten Bühne...



...und lauschen dann dem provokativ-genialen bayrischen Liedermacher Hans Söllner.
Als der Demozug sich nach ein paar Stunden in Bewegung setzt...

...machen wir uns auf den Weg per Bahn, Fuß (extrem anstrengend mit meinem schweren Rucksack) und zu guter Letzt trampend mit einer Anhalterin von und nach Reisenberg (40 km südlich von Wien). Hier haben meine Freunde Karin und Erik uns den Hausschlüssel hinterlegt, da sie erst am nächsten Tag von einem Ausflug nachhause kommen. Erik durfte ich auf meiner langgeplanten [Mittelmeerumrundung-Motorradtour 1987](#) auf Sizilien kennenlernen, die aber nur fünf Tage später in Griechenland [ein jähes, schmerzvolles und thrillerwürdiges Ende](#) fand.



Da unsere Anhalterin auf meine Anfrage uns vorm Aussteigen noch einen "Heurigen" (Besenwirtschaft) im Ort empfohlen und gezeigt hatte, machen wir uns nun mit Appetit und Durst auf den Weg dorthin und erleben einen tollen feuchtfröhlichen Abend mit den Einheimischen und eine schwankende Heimkehr ;-)

Am nächsten (oder gleichen) Morgen (3.5.) nach guter Nacht im Haus der lieben Freunde, specken wir zuerst einmal unsere Rucksäcke ab – meine unter anderem aussortierte schwedische Wok-Handpfanne wird somit automatisch Geschenk für unsere am Mittag eintreffenden Gastgeber. Wie man an Carmen sehen kann ist mein Rucksack auch erleichtert immer noch mehr als groß und schwer genug ;-)



Am Nachmittag machen wir eine Radtour zum 10 km entfernten Naturpark “Mannersdorfer Wüste” – unterwegs Abkühlung in der Leitha – wollte eigentlich Schwimmen, aber bei knöchelhohes Wasser ;-)

Die Leopoldskapelle im Naturpark war Teil der „Äußeren Toranlage“ der ehemaligen Karmeliter-Einsiedelei „St. Anna in der Wüste“, die aus der Leopoldskapelle, Eingangstor und Pförtnerhäuschen bestand. Der Name „Wüste“ kommt vom griechischen Wort „eremos“, das „Wüste“ oder „Einsiedelei“ bedeutet. Ob Kunst, tiefgründig...



...oder natürlich, wir haben viel Freude mit den herzliche Lebenskünstler-Freunden Erik (frei-arbeitender Grafiker) und seiner Frau Karin, die in den letzten Jahren die halbe Welt mit dem Fahrrad bereisten.

Die (Elch-)Krönung – wenn ich König von... ja wovon wäre?

Liebende... so steht es auf der Bank – wir mögen und schätzen uns wirklich, auch oder gerade weil wir uns nur alle paar Jahre mal sehen, wie bereits zwei Jahre nach unserem Kennenlernen auf Sizilien als wir ihn und seine Familie 1989 auf unserer Fahrt zum [Seitenwagenmotocross-Training](#) in Ungarn besuchten, 1998 als Erik und Karin bei meiner Lappland-Diashow in unserer Arjeploger Partnerstadt in Eisenerz vorbeischaute und 2010 nach meinem [wundervollen Sturz vom Motorrad](#) am Fuße des Wechselgebirges, auf der Fahrt zu meiner Meditationspremiere.



Nach 3 netten Stunden in der Wüste braucht es bei der Rückfahrt natürlich not-wendig einen Erfrischungs-Abstecker beim Heurigen (Besenwirtschaft) in Mannersdorf

Zurück in Reisenberg gibt es Abendessen und Gitarrennacht bei der Demonstration unseres vor der Tour erstandenen tollen Holzkochers



Frühstück im idyllischen Garten vorm Wohnwagen – Eriks Schlaf- und Rückziehraum

Am 5. Mai packen wir die Fahrräder in den VW-Bus und fahren zu ihren Freunden Martina und Hans ins 30 km entfernte Neusiedl am See, weil Hans auf seine geplante Radtour nach Hamburg startet und wir ihn die ersten Kilometer begleiten wollen. Hans gibt Takt und Richtung vor – im Gegensatz zu ihm haben wir natürlich nur Vespergepäck dabei.



Vorbei an hübschen Lagergebäuden und später mit Panoramablick runter zum Neusiedler See...

...geht es durch die idyllische Natur bis zu einem idyllischen Rastplatz, wo wir den Holzkocher und Bauers neue Klapp-Wokpfanne praktisch-gourmetisch vorführen, während Hans nach herzlicher Verabschiedung sich weiter auf seinen langen Weg macht.



Gut gestärkt radeln wir hinunter zum Neusiedlersee und auf dem Auflangenweg zurück Richtung Neusiedl. Kühnende Brunnenerfrischung in Jois – und nein, auch wenn es so aussieht, Wasser lässt nur der unter mir ;-)

Am nächsten Tag (6.5.) geht Erik mit uns auf den „Goldberg“ – mit 218 m der höchste Berg des Ortes mit Fernblick bis nach Wien. Nach unserem Sonnenfrühstück...



...geht es am 7. Mai mit dem VW-Bus und zu Fuß zur Aussichtswarte bei Hof am Leithaberge, mit Blick in Richtung Westen zum Semering und nach Süden zum Neusiedlersee. Beim Frisbee schrecken wir dann noch eine Schlange auf

Am nächsten Tag (8.5.) Radtour mit Erik. Nach einem Abstecher über Mitterndorf an der Fischa (wo ich bei einem Bauern Netz-Kartoffelsäcke für die Kleidungsvierstauung im Rucksack bekomme), landen wir an dieser idyllischen Stelle am Leitha Fluss bei Seibersdorf



Die „deutschen“ Wasserratten erobern den Strand – aber da dieser ihnen natürlich zu langweilig ist, machen sie sich an das viel interessantere Treibholz...

...erst nachdem Erik unser (halberfolgreiches Floßbau-)Spiel – eher K(r)ampf – mit der Natur aus bequem-sicherer Entfernung freudig-geduldig beobachtet und festgehalten hat, radeln wir über die Leitha-Radbrücke in Deutsch Brodersdorf...



...und dann bei aufziehenden Gewitterwolken zurück nach Reisenberg.

Am Sonntag dem 10. Mai ist großes Familienfest bei Bauers, bei dem ich meinen am Vortag an einem Supermarkt-Regalfuß gebrochenen kleinen Zeh so gut wie möglich zu schonen versuche.
Erik als Grillmeister beim schönen Abschluss am nächsten Abend.



"Schwerer" Abschied am Vormittag des 12. Mai vorm idyllischen Haus – nach 10, nicht nur kulinarisch, wunderbaren Tagen. Dankeschön liebe Freunde <3

Erik bringt uns im VW-Bus die gut 20 km an die Bundesstraße 211 am Ortsausgang von Bruck (2,5 km bis zur Autobahn) um von dort gut nach Ungarn trampeln zu können. Dankeschön und servus lieber Freund.

Weiter geht's (trampens) Richtung Osten.

Nach langem Warten und mehrmaligen, extrem anstrengen Trampplatzwechsel (von Stadtende über Stadtmitte bis Stadtanfang bei der Hitze und mit dem extrem schweren Rucksack sowie meinem gebrochenen Zehen)...



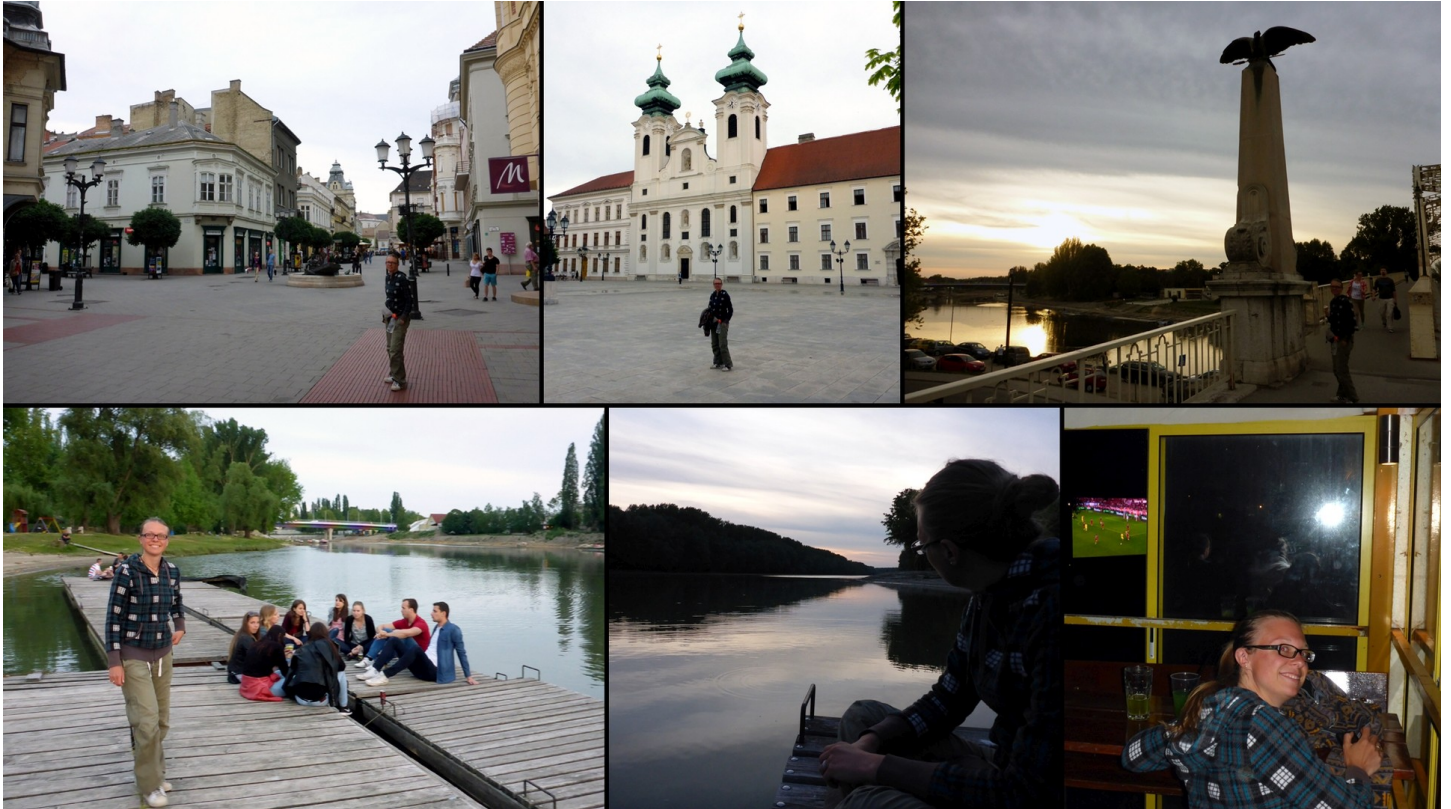
...nimmt uns, schlussendlich wieder am Stadtende stehend, nach 4 Stunden (bei denen uns sogar der immer wieder passierende Linienbus-Fahrer schon bemitleidet) endlich ein junger netter, in Österreich arbeitender Ungar mit. Er bringt uns nach 85 km in Győr sogar an einen möglichen Wildzelt-Platz, am Ufer der 'Kleinen Donau' (47°41'39.3"N 17°37'21.6"E)

Nachdem wir uns endlich getraut haben unser 1,5-Mann-Zelt etwas weg vom Schuss direkt am bewaldeten Ufer aufzubauen, kommt unser Anhalter mit seinem Sohn und wir spielen Frisbee. Bevor sie wieder nach Hause gehen, verspricht er, uns am Morgen des übernächsten Tages an die Autobahnraststätte Richtung Budapest zu bringen.



Am späteren Abend machen wir uns auf, über die KleineDonau-Brücke zur Besichtigung des nahen Stadtzentrums.

Nach der kurzen Besichtigung der abendlichen Innenstadt mit dem schönen Széchenyi Platz und Sonnenuntergang auf der Kleinen Donau-Brücke.



Zurück an unserm Donauufer essen wir zu Abend auf dem Steg unweit unseres Zeltes und schauen danach im angrenzenden Restaurant Fußball Championsleague-Halbfinale Bayern München gegen Barcelona – welches Bayern mit 3:2 gewinnt :-)

Wegen noch starker Bewölkung am nächsten Vormittag (13.5.) ausführlichere Stadtbesichtigung – mit Paprikawurst-Mittagessen auf der Parkbank am Fluss Raab (was auf deutsch Győr heißt)...



...und danach gehen wir über die Raab-Brücke ins Zentrum

Wie schon am Vorabend sind wir nochmals am schönen Széchenyi Platz



Vor wir über die Spinner-Brücke zurück gehen weil das Wetter jetzt zu unserem Strand einlädt, interessiert uns noch der Seitenweg zur tollen Theologische Fakultät und dabei kommen wir genau zu einer Hochzeit in der Kathedrale von Győr.

Nun können wir in der warmen Sonne den Nachmittag am Strand vorm Zelt genießen



Sonnenuntergangs-Abendessen wieder auf dem Steg – mit Blick zum Zelt. Diesmal deutsche Dosen-Schinken- statt frischer ungarischer Paprikawurst.

Da ein Gewitter im Anmarsch ist entscheiden wir uns als Zufluchtsort für das Restaurant und somit das zweite Championsleague-Halbfinale Real Madrid gegen Juventus Turin

Nach dem schweren Gewitter, das wir trocken und unentschieden im Restaurant überstanden, bringt uns am nächsten Morgen (14.5.) kurz nach Acht unser Wien-Pendler wie versprochen die 12 km an die Autobahnraststätte der M1 Richtung Budapest.



Nach einer Stunde nimmt uns ein Sprinter-Fernfahrer, der zwischen Budapest und Hamburg unterwegs ist, obwohl wir ihn enttäuschen mussten, weil wir keine Zigarettten haben.
Nach einem Stau wegen des schweren LKW-Unfalls, bringt uns der nette Ignaz über die Erzsebet-Brücke direkt an die Donau im Zentrum zwischen Buda und Pest

Am Schiffsanleger machen wir ausführlich Mittag und Morgentoilette...



...und begeben uns dann zu Fuß auf die beSCHWERliche Suche nach einem Hostel in Pest, dem östlichen Stadtteil von Budapest

Lange quälen wir uns als Packesel durch die Großstadthitze...



...und finden trotz einer ungläubigen Carmen das gut versteckte und schlecht ausgeschilderte UNITY-Hostel im Altbau-Dachgeschoss am Musikakademy-Platz

Nach einchecken und essen, sowie Zelt von der vergangenen Gewitternacht trocknen und relaxen auf dem Dachbalkon (mit Blick zur "Zeneakadémia" Franz-Liszt-Musikakademie, geht es bei Gewitterbewölkung zur nur 2 km entfernten Margareten-Brücke "Margit híd"...



...und dann am Pester Donauufer entlang Richtung Parlamentsgebäude. Unterwegs treffen wir wahrscheinlich Budapests Olympia-Hoffnung und vegetarischer Radler

Am Parlamentsgebäude angekommen...



...sehenswerter `Stadt Schopper Platz` "Kossuth Lajos tér" zwischen Parlamentsgebäude "Országsház" und Ethnografischem Museum "Néprajzi Múzeum"

Vom Parlamentsgebäude "Országsház" geht's weiter am Pester Ufer entlang vorbei an den Schuhen am Donauufer "Cipők a Duna-parton" zur beeindruckenden Kettenbrücke "Széchenyi Lánchíd"...



...die wir natürlich nach Buda überqueren müssen – um dann gleich darauf wieder zurückzugehen zu unserem Wohnteil Pest

Auf der anderen Seite der Kettenbrücke "Széchenyi Lánchíd" gehen wir wieder zurück nach Pest...



...zum Erzsébet Square "Erzsébet tér" und von dort ist es nur noch ein guter Kilometer bis zu unserem Unity-Hostel

Am nächsten Tag (15.5.) möchte Carmen zum ältesten Botanischen Garten Ungarns "Eötvös Loránd Tudományegyetem Fűvészkert" und so machen wir uns auf die eigentlich 3 km - aber irgendwie landen wir an der Petőfibrücke "Petőfi híd" der 2. (von Süden) der sieben großen Donaubrücken in Budapest - und so werden es gut 5 kulinarische km - mit Kürtöskalacs (Ungarischer Baumkuchen) vom Imbisswagen...



...Lángos auf dem Mittelaltermarkt, Paprikawürste vom Metzger und Bier vom passierenden, tollen Umtrunksfest-Gefährt mit noch tolleren Burschen ;-)

Endlich ziemlich kaputt durch meinen kaputten Zehen im ältesten botanischen Garten Ungarns angekommen...



...aber Heilkräuter für meinen Zehen finden und kennen wir leider keine :-)

Nach kurzer Straßenbahn-Fahrt (aus versehen schwarz) und weiteren 6 km Fußmarsch kommen wir durch den City Park "Városliget" zur Burg Vajdahunyad "Vajdahunyad vára" und zum Heldenplatz "Hősök tere"...



...bevor wir am Abend nach ca. 15 km Tagesmarsch müde (besonders mein gebrochener Zehen) wieder im Unity-Hostel sind, wo Carmen einen Couchsurfing-Platz außerhalb von Budapest für den nächsten Abend ausmacht.

Nach einer erholsamen Nacht im Unity-Hostel nehmen wir die Straßenbahn zur schönen Margareteninsel "Margitsziget" zwischen Buda und Pest – mit Musikspringbrunnen, Minizoo,



...Jugendstil-Wasserturm, Ruinen eines dominikanischen Nonnenklosters aus dem 13. Jahrhundert und der tollen Ast-Liege-Paarschaukel mitten im riesigen Inseelpark.

Von der Margareteninsel "Margitsziget" geht's auf der Buda-Seite der Donaupromenade entlang (gesperrt und deshalb nur für uns) und dann mit Metro...



und Berg-Bahn, in der wir herzlichen Kontakt zu einem Künstler bekommen, hinauf ins Burgviertel "Vár" mit der schönen Matthiaskirche "Mátyás Templom".

Tolle Ein- und Ausblicke von der Fischerbastei "Halászbástya"...



... mit Kolbasz(Paprikawurst)-Stärkung

und vom südlichen Ende des Burgviertels "Vár" Ausblicke in westlicher Richtung über Buda...



...und in östlicher Richtung über die Donau zu unserem Pest

Nach zwei Stunden oben auf der Fischerbastei...



geht's wieder hinunter an die Donau und hinüber nach Pest.

Unterwegs zu unserem Unity-Hostel machen wir noch Erfrischungsrast im Innenhof des erfrischend bunten "The Hive Party Hostel"

Nachdem wir unsere sieben (mal 77) Sachen gepackt und aufgelastet haben, geht's zum nur gut einen Kilometer entfernten Bahnhof "Budapest-Nyugati"...



von wo aus wir den normalen Zug (nicht den Dampfzug) die 30 Minuten nach Fótújfalu nehmen um zu unserem Couchsurf-Anbieter [László](#) zu gelangen.

Leider steigen wir falsch aus und mit viel Stress sowie Hilfe und zum Schluss Bus, treffen wir László fast zufällig doch noch.

Gemeinsam mit dem Filmstatisten László gehen wir die letzten paar hundert Meter bis zum Haus in Fót (Budapests Hillside), wo seine Mutter Martha und Tante Maria mit ganz viel Herzlichkeit und kulinarischen Spezialitäten schon auf uns warten.



Am nächsten Tag erkunden wir das Städtchen und gehen am Abend auf den Berg hinter der Siedlung, von wo man gut zum Formel1-Hungaroring hinüber sieht.

Nach einem wunderbaren Sonnenuntergang mit Fernblick nach Budapest...



...und nach der Rückwanderung durch (der) liebe(n) Natur(menschen), sind wir zurück auf unserer Couchsurfing-Couch im Wohnzimmer der Kmoskós.

Tags drauf (18.5.) ist noch einmal Budapest angesagt - diesmal mit unserem Privatguide László. Mit dem Zug geht es vorbei an seiner Filmkulisse, wo er oft als Statist arbeitet.
In Budapest führt er uns durch die `Große Markthalle` "Nagy Vásárcsarnok"...



...und zum Nationaltheater "Nemzeti Színház", wo wir Mittagsrast machen um danach auf das Donau-Fäherschiff zu warten das als Taxi im Zickzack die Donau auf- und abwärts zwischen Buda und Pest verkehrt.

Und so genießen wir an der Rákóczi Brücke "Rákóczi híd" beginnend...



...langsam flussabwärts im Zickzack Buda und Pest von der Donau aus.

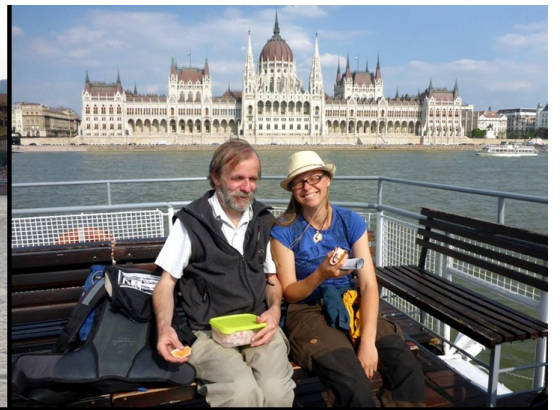
Nix über sieben Brücken musst du geh'n...



unter 4 Brücken dürfen wir durch...

Als wir beim Parlamentsgebäude "Országház" wieder an Land gehen glauben wir unseren Augen nicht zu trauen – es ist
Budapests Wasserbus!

Dann geht es mit dem nächsten Zickzack-Fahrtaxi wieder ein Stück zurück während wir die Aussicht und durch die
„See“luft das Abendessen aus der Tupperware genießen...



um von der Elisabethbrücke "Erzsébet híd" aus den Gellértberg "Gellérthegy" zu erklimmen.

Von hier oben, unterhalb der Zitadelle "Citadella" hat man einen tollen Blick über die Donau und beide Teile Budapests flussabwärts...



...sowie auf die Freiheitsstatue an der südlichen Spitze der Zitadelle und von hier dann hinunter flussaufwärts über Pestbuda.

Auf dem Rückmarsch nochmals alle Panoramen aufsaugen...



und so es denn sein soll auch mit den Statisten festhalten, bevor es wieder hinunter und mit der Straßenbahn auf der Elisabethbrücke über die Donau nach Pest geht.

Hier führt uns Lazlo noch ins jüdische Viertel zur Synagoge der Dohánystraße "Dohány utcai Zsinagóga" und zum uralten Kneipenkomplex...



Ruinierte Kneipe "Szimpla Kert".

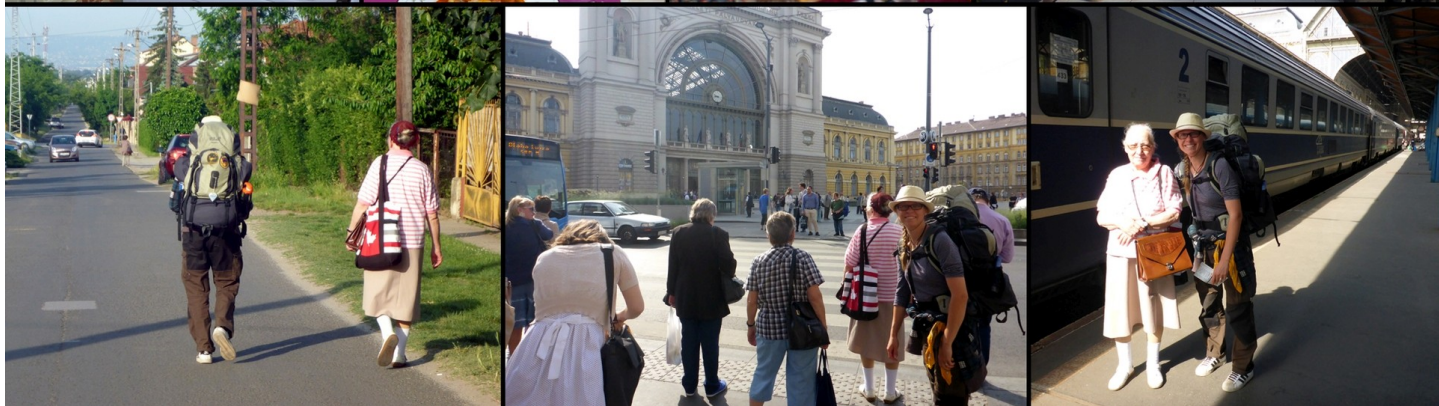
Und als gebührender Budapest-Abschluss geht es bei Sonnenuntergang zum Musikbrunnen auf der Margareteninsel



mit anschließendem Nachtpanorama von der Margaretenbrücke, bevor es in der Nacht mit dem Zug nach Fót zurückgeht

Am darauffolgenden Ruhetag (19.5.) organisiert uns László den Zug nach Sibiu, nachdem er Carmen etwas die Angst vor dem gefährlichen Rumänien nehmen konnte.

Die Damen geben kulinarisch und Zehen-heiltechnisch noch einmal alles, und nach herzlichem Abschied am frühen nächsten Morgen...



...begleitet uns Lászlós Tante Maria zum Budapester Ostbahnhof "Keleti Pályaudvar", da László an diesem Tag als Statist arbeitet. Köszönöm és búcsút Budapest (Dankeschön und Aufwiedersehen Budapest) – auf geht's in den Transsilvanienexpress nach Rumänien

Während drinnen Carmen schläft und Frange seinen gestressten gebrochenen kleinen Zehen entlastet, ziehen draußen mittagspausierende Schienenarbeiter vorbei.



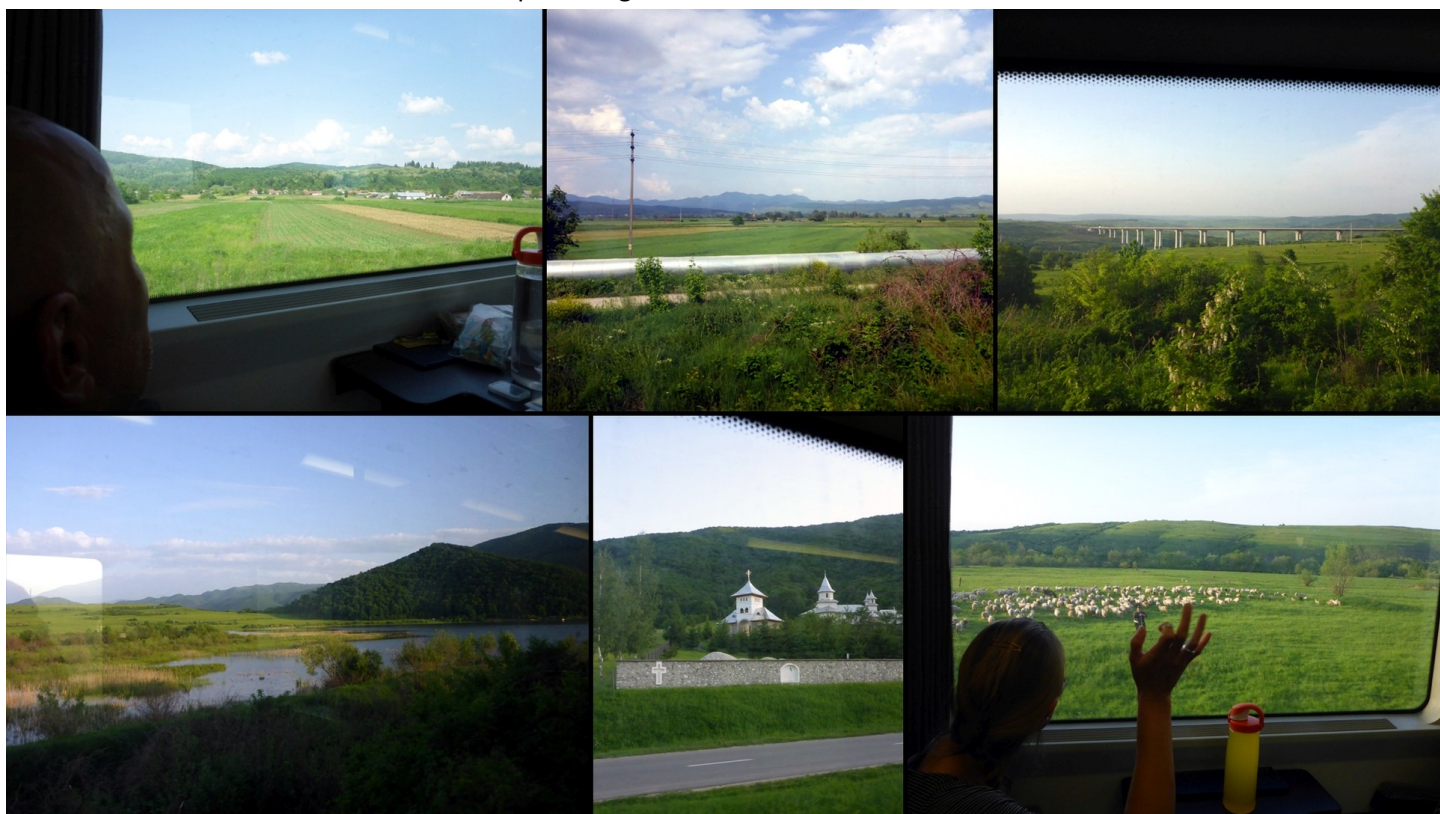
In Lőkösháza ist Grenzkontrolle im Zug – danach wird das "RO" auf unserem Trampschild zu "TR" umgemalt

Ab jetzt geht's nur noch im Bummeltempo über die veralteten rumänischen Gleise und vor jedem Bahnhöfchen patrouilliert der Wärter – wahrscheinlich um zu zeigen dass er nicht eingeschlafen und damit die Zugstrecke weiterhin sicher ist.



Vom Flachland geht's allmählich in die Westkarpaten

Das Bummeltempo ermöglicht Einblicke und Aussichten auf neues...



und altes Rumänien und ermöglicht sogar Grüßen

Nach 10 Stunden im Transsilvanien-Express...



erreichen wir Sibiu (Hermannstadt)

Jetzt heißt es eine Unterkunft finden und möglichst an einem Bankomaten Leu bekommen. Vorm Bahnhof schickt uns ein Taxifahrer...



...zur nahegelegenen "[Pensiunea Hermannstadt](#)", wo außer teuren Zimmern nur noch ein fensterloser 1-Bett-Raum im Keller der "Pensiune Hermannstadt" frei ist – den wir dank(ohne)bar(es) nehmen.

Bis zum Marktplatz sind es nur 600 Meter und so streifen wir noch ein wenig über diesen, heben Geld ab...



...und blicken in die orthodoxe Kirche der tollen Altstadt bei Nacht, bevor wir "zu Hause" Abendessen und uns im natürlich zu zweit engen 90-er-Bett des stickigen und wegen des Heizkellers lauten Zimmers die nötige Nachtruhe gönnen.

Einigermaßen erholt gehen wir am nächsten Morgen (21.5.) auf Tages-Erkundung der transsilvanischen Altstadt, nachdem wir unsere Rucksäcke in der Pension verstauen durften obwohl wir schon ausgecheckt haben. Einen Moment Krieg und Frieden inmitten der schönen und interessanten Gebäude...



...auf dem großen Marktplatz "Piata Mare"

Noch wissen wir nicht wo und warum sie hin marschieren und dass Feiertag in Rumänien ist...



...doch als wir von unserer kleinen Altstadt-Südschleife mit Dino-Begegnungen zurückkehren...

...stehen wir mitten in der Militärparade auf dem großen Marktplatz.



Danach setzen wir unsere Altstadt erkundung zur Stairs Passage "Pasajul Scărilor" fort.

Kunstablicke - auf geschlossene Kanaldeckel mit Stadtnamen und -Wappen, durch Altstadtgassen-Idylle...



...und in offene Innenhöfe mit urigen Auf- und Eingängen

Im dunklen Hausdurchgang lernen wir zu-fällig den Franzosen [Romain](#) kennen. Er ist alleine mit einem Leihwagen unterwegs um das Land näher zu erkunden sowie Freunde zu besuchen.
Da Carmen fließend französisch spricht und die Zwei sich sofort prima verstehen, bietet er uns an, ihn auf der Fahrt durch sein geliebtes Rumänien zu begleiten.
Wundernvoll liebes Leben!



Er führt uns weiter durch die Altstadt und zur schönen, orthodoxen Kirche in die wir am Vorabend schon kurz reingeschaut haben.

Nach einer Erfrischung am Marktplatz mit Bildern seiner bisherigen Rumänien-Reisen, holen wir, arm und reich passierend, [Romain's](#) Auto sowie unsere Rucksäcke und machen uns auf in Richtung Südkarpaten...



Die wir zuvor durch die Altstadt schlendernd schon als tolle Kulisse in der diesigen Mittagssonne schon bewundern durften.

Am Alt-Fluss "Olt" entlang geht es durch die Südkarpaten mit Käse-Einkauf an der Straße...



...und Mittagsrast am Lacul Cornetu Stausee.

Nach 100 km erreichen wir die Stadt Râmnicu Vâlcea wo Romain eine Bekannte besuchen möchte.

Romains liebe Bekannte [Ana Maria](#), bei der er übernachten wird, weiß für Carmen und mich einen tollen Platz zum zelten am südlichen Stadtende...



...wo nicht nur [Croitoru Catalina](#) mit ihrer Familie am heutigen Feiertag geradezu auf uns zu warten scheinen.
(45°04'39.5"N 24°21'25.8"E)

Nach Relaxen und Frisbee mit Croitoru Catalina und ihrer Familie sowie Einladung zum Grillessen mit [SaRa Melissas](#) Familie (inkl. Zopf machen) wird der Feier-Tag zur -Nacht durch die jungen Leute, die uns zu ihrem Grill-Fest einladen...



und uns bei ihrem nachmittäglichen, friedlichen Abzug sogar die reichhaltigen Gelage-Reste überlassen.
Gute Nacht auf dem Grillhüttentisch, bis uns die neugierigen Straßenkehrer wecken – aber wie auch die wilden Hunde akzeptieren sie uns.

Warten auf Romain, der uns erst am Nachmittag abholen kommt.
Nach herzlicher Verabschiedung von Ana Maria geht es zu dritt südöstlich weiter...



an vielen Zigeuner-Gespannen vorbei in Richtung Pitesti

Nach gut 60 km treffen wir in Pitesti, wo wir erstmalig die typischen Zigeunerfamilien und wilden Straßenhunde erleben...



Romains netten Freund [Ticu Adrian Ionut](#), der für Carmen und mich einen idyllisch abgelegenen Platz zum Zelten am Arges-Fluß weiß.

Nachdem uns Romain am nächsten Morgen (23.5.) an der Straße wieder abgeholt hat, geht es weiter in Richtung Nordosten...



an vielen Zigeunerwagen vorbei dem knapp 200 km entfernten Dracula-Schloss in Bran entgegen.

Alt und "neu" - die Kultur tut sich schwer mit der Moderne...



und diese mit den Altlasten – wie hier vor Câmpulung

Hinter der Stadt Câmpulung geht es allmählich hinauf in den östlichen Teil der Südkarpaten



Immer wieder wie schon so oft erfahren – einfache/arme Menschen entbehren vielleicht viel aber oft haben sie (noch) nicht ihre Herzlichkeit für Technik und Luxus eingetauscht/verkauft

Viel zu sehen beim Auf und Nieder durch diese idyllische Berglandschaft – ob oben auf der Passhöhe...



...oder unten durch die Dörfer im Tal

Kleinstadtleben mit Einkauf im echten Tante-Emma-Laden in Rucăr



Dorfidylle im Tal...

und Idyllische Bergdörfer sowie Wegelagerer-Mittagsrast der deutsch-französischen Fahrgemeinschaft



Egal ob unten oder oben, überall die siebenbürgischen Türmchen

Und schon geht's hinauf auf den nächsten Pass...



...durch die liebeliche Berglandschaft...

...vorbei an tollen Kirchen und Straßenständen.



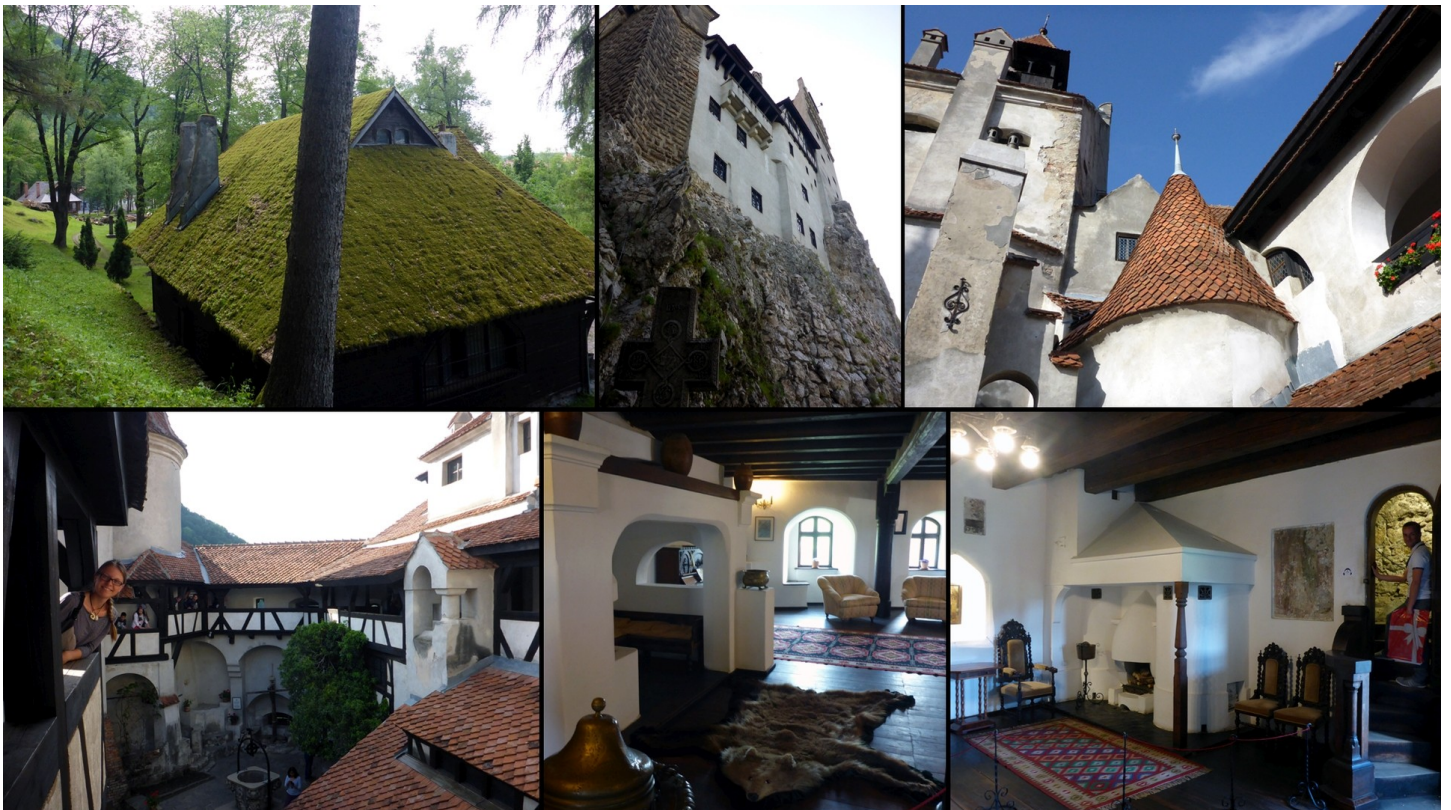
Nach einem letzten Ausblick zum Bucegi Naturpark "Parcul Natural Bucegi" geht's hinunter ins Turcul-Fluss Tal, wo wir plötzlich vor uns oben das Dracula-Schloss erblicken.

In Bran unterhalb vom Dracula-Schloss herrscht ganz ordentlich Touri-Rummel und -Reibach...



für/um eine erdachte Vampir-Legende!? Und wir Drei mittendrin dabei ;-)

Nach kurzem Aufstieg geht es oben im Schloss...



...zum Glück weit gemütlicher zu.

Trotz genauer Schloss-Erkundung, treffen wir nicht auf Dracula – sein Hauptdarsteller Christopher Lee sollte sich genau 2 Wochen später für immer ins Grab verabschieden.



Weiter geht's Richtung Brasov.

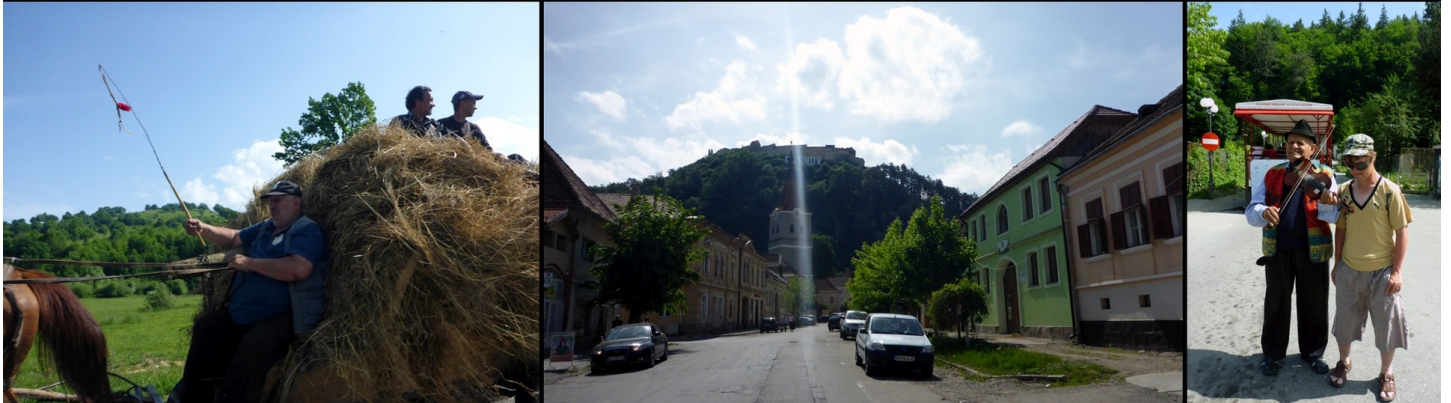
Kurz vor Rasnov wählt Romain ein Passsträßchen wo wir nach knapp 150-Tages-km unterhalb der Passhöhe eine abgelegene, altertümliche Herberge ansteuern. Diese abgelegene, altertümliche Berg-Pension würde dem "Grafen" bestimmt auch passen

Nach Bezug unseres alten Gemachs klettern wir steil auf den Berg hinter der Herberge...



...um dann nach der Rückkehr vom alten, herzlichen Herbergsvater das traditionelle Mamaliga-Gericht mit viel Liebe gekocht zu bekommen – wenn laut Romain auch nicht sein bisher Bestes.

Happy nach einer guten Nacht (ohne Dracula-Störung aber wie ersichtlich vielleicht mit hoffentlich nicht bleibenden Mamaliga-Nachwirkungen) geht es am nächsten Morgen (24.5.) den Pass hinunter zurück auf die Straße nach Râșnov (Rosenau).



Die Uhren scheinen hier wirklich langsamer zu gehen als im Westen.
In Râșnov geht es hinauf zur Festung "Cetatea Râșnov" wo uns ein Spielmann mit seinem behinderten Sohn und eine Burgbahn erwartet.

Wir nehmen die Burg"bahn" weil wir nicht denken, dass es nur ein so kurzes Stück Fußweg ist.



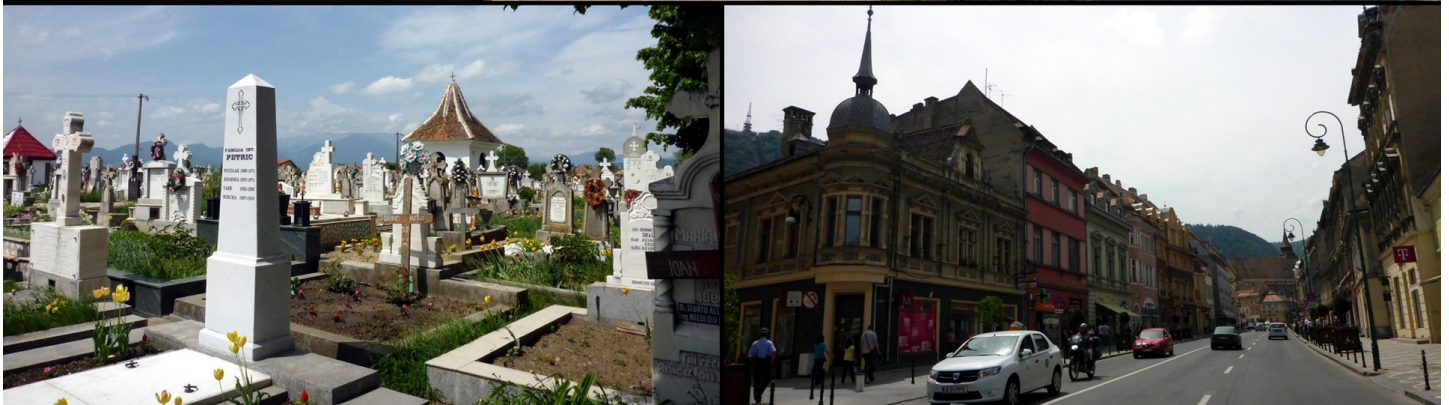
Die Bauernburg wurde als Teil eines Verteidigungssystems für die Siebenbürger Dörfer errichtet.
Von hier hat man einen tollen Blick über Râșnov bis zu den westlichen Ausläufern der Südkarpaten

Burg-Tourismus – egal ob ein sicher stark schwitzender Gehörnter in unpassenden Turnschuhen oder die fotoscheuen Ritterstatisten...



...willkommene Verdienst-Gelegenheit für eine großteils arme Bevölkerung

Nach einem letzten Panoramablick geht es wieder hinunter zum Auto - diesmal zu Fuß, im Wissen des kurzen Weges.



Nach dem kurzen Abstecher zum Râșnover Friedhof, sind es nur 20 km bis zur 240000-Einwohnerstadt Brașov (Kronstadt) – wieder ein Highlight für die Reichen und Schönen.

Historisch war sie eines der Zentren der Siebenbürger Sachsen und laut Wikipedia die wirtschaftlich stärkste Stadt Siebenbürgens

Auf dem Weg zum und auf dem Rathausplatz "Piața Sfatului" treffen wir das grau der Alltagsarmut



während der riesige, touristenfein rausgeputzte Rathausplatz von farbenfroh renovierten Barockgebäuden umgeben ist

Wir bummeln durch die Altstadt bis zum 'Consiliul Județean', der Kreisverwaltung von Brașov...



und essen nach der stilvollen Appetitmachung vorm Restaurant unweit der Neologe Synagoge dann zurück auf dem Rathausplatz zu Mittag – Carmen mit Romain unter den Sonnenschirmen aus dem Restaurant und ich im Schatten der Rathausmauer aus dem Rucksack

Am Nachmittag geht es in der Ebene zwischen Süd- und Nordkarpaten...



...120 km nordwestlich bis nach Sighișoara (Schäßburg), wo wir den oberen Teil besichtigen möchten

Also gehen wir hinauf zum "Historischen Zentrum", der sogenannten Burg.



Es ist UNESCO-Weltkulturerbe, was die zahlreichen wilden Hunde nicht wirklich zu interessieren scheint.

Am Abend geht es weiter Richtung Westen und Cluj-Napoca (Klausenburg) und voll hinein in ein Gewitter-Unwetter.



Die riesigen Hagelkörner erwischen unser Auto auf offener Strecke. Die Autoscheiben halten zwar stand aber das Blech entwertet den Leihwagen zum Hagelschaden.

Als das Unwetter vorbei ist finden wir nach ca. 250 Tages-km im Dunkeln in Blaj eine Pension.
Romain lädt zum tollen Abendessen zu meinem 51. Geburtstag ein...



...und bucht als Überraschung für Carmen und mich die Top-Suite – für eine unvergessliche Geburtstags-Nacht in der 4-Sterne-Pension.

Am nächsten Morgen, dem 25. Mai, gibt es für mich Ursus-Geburtstags-Bier auf Romains Balkon.

Spät am Vormittag geht es weiter nach Aiud (Straßburg am Mieresch) wo wir ins Trascaului-Gebirge abbiegen um das Kloster Valea Mănăstirii zu besuchen...



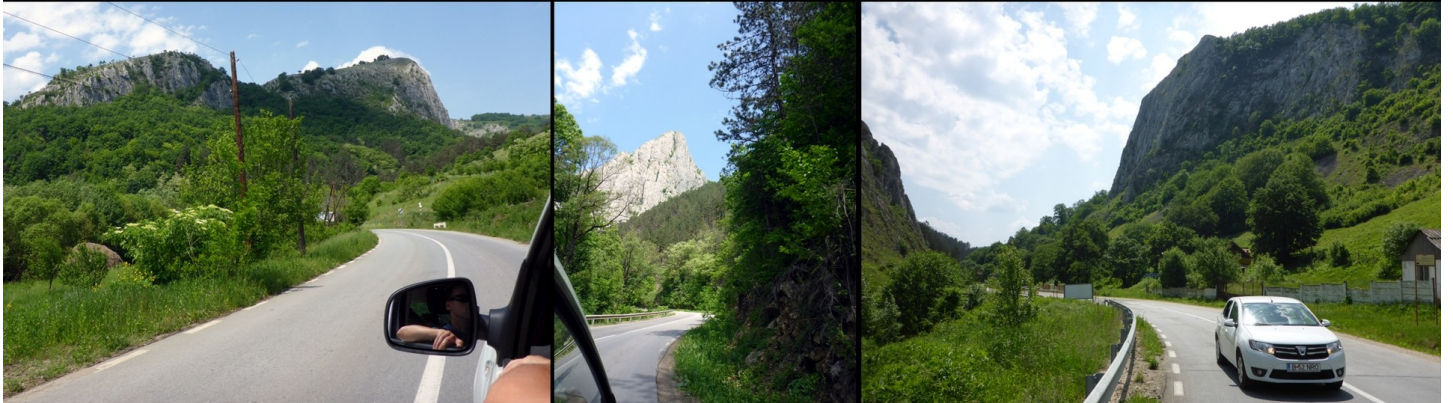
...aber leider ist die Straße dorthin gesperrt.

Unsere kleine Straße durch die idyllischen Dörfer



und nah vorbei an einfachen Menschen entschädigt uns

Die Landschaft der Trascaului-Berge



erinnert uns an die Provence

Rumänisches Landleben eben...



...mit der allgegenwärtigen, natürlichen Gottesverbundenheit inmitten seiner Schöpfung

Hinter Colțești kommt uns ein aggressives, freilaufendes Pferd entgegen, dessen tiefe Wunden von einem der ca. 4000 Braunbären in Rumänien stammen könnten. Orthodoxe "Biserica Ortodoxă Rimetea"...



...und andere Kirchen wechseln sich mit ehemaligen Kolchose-Höfen ab.

Seit Buru fahren wir am Arieș-Fluss entlang Richtung Westen.
Wir nutzen die Hängebrücke (typische Verbindung zwischen Straße, Dorf und Feld) um auf einer Wiese relaxend
Mittagsrast und Siesta und Frisbee zu machen.



Wieder zurück zur Straße und zum Auto

Nach unserer wunderbaren 200 km Rundtour um Trascaului-Gebirge, Klostertal und den Cheile Caprei Park, bringt Romain uns nach knapp 250 Tages-km zum günstigen Hotel Rustiq in Sântimbru, 10 km nördlich von Alba Iulia (Karlsburg), wo er selbst bei Bekannten übernachtet. In unserem Zimmer wird die Handwäsche getrocknet.



Am nächsten Morgen (26.5.) kommt Romain um uns abzuholen und wir machen gemeinsamen Frühstück in unserem Hotel bevor...

....es nach Alba Iulia (Karlsburg) geht, wo Romain dem Verleiher den hagelverbeulten Leihwagen zeigt. Danach besuchen wir die Zitadelle Alba Carolina...



...mit ihren tollen Gebäuden ringsherum.

Bewundernswert...



...(und) groß ist die Festung...

...in der wir uns eine gute Stunde umsehen und am östlichen Ende...



...beim Crisan Obelisk angekommen den Rückzug antreten.

Die Sternform der Zitadelle...



...ist nur aus der Luft zu erkennen.

Romain bringt uns noch ans Stadtende Richtung Cluj-Napoca wo er selbst per Zug fährt um von dort in seine Heimat nach Frankreich zu fliegen. Merci cher ami - für 6 unvergessliche Tage in denen du uns dein geliebtes Rumänien so herzlich nahe gebracht hast lieber Mitnehmer-Freund!



Rechtzeitig vor dem großen Regen nimmt uns ein älteres Ehepaar die 100 km bis kurz vor Cluj Napoca mit

Da das Anhalter-Paar vor der Stadt abbiegt, gehen wir bis zum südlichen Stadtanfang...



und werden dort nach einiger Trampzeit vom netten [Ciprian](#) um die Stadt herum bis an eine Tankstelle am nördlichen Stadtende mitgenommen, wo wir 2 Stunden mit wilden Hunden den Gewitterregen aussitzen.

Als der Regen aufgehört hat nimmt uns ein Pendler mit, der wegen Carmen bei Bosch (wo sie ja vor kurzem ihren Bachelor gemacht hat) anhält...



...und der nach seiner Heimatstadt Dej extra noch gut 20 km weiterfährt um uns zur 'Pensiunea Bradet' Pension außerhalb von Beclean zu bringen, wo wir nach 180 Tages-km ein günstiges Zimmer bekommen.

Nach einer guten Nacht haben wir uns heute (27.5.) für einen Tramp-Ruhetag entschieden und machen uns bei Nieselregen zu Fuß und ohne Gepäck...



...auf die gut 3 km zum Zentrum von Beclean.

In der orthodoxen Kirche "Catedrala Sfântul Apostol Andrei" empfängt uns nicht nur ein sehr herzlicher Pfarrer...



...Carmen darf sogar den lieben Kunstrestauratoren zur Hand gehen, während ich mich mit der offenen Mesnerin tiefgründig unterhalte. Die herzlichen Kunstmalerei-Brüder erklären uns auch die spezielle, traditionelle Technik.

Die Mesnerin hat uns auch die 500 m entfernte Pizzeria Linqenda empfohlen, wo wir mit einem tollen Tagesessen und Nachtisch verwöhnt werden...



bevor wir vollgestopft zum Supermarkt und dann zur Pension zurück gehen.

Am nächsten Tag geht's (trampens) weiter Richtung Maramureș, eine Region von Nordrumänien und Westukraine die in den nordöstlichen Karpaten liegt. Der erste Anhalter...



...nimmt uns 25 km bis Salva mit und dort hält ein Autowerkstatt-Vertreter mit seinem Kastenwagen...

...der nach knapp 10 km, in Coşbuc, mit uns einen interessanten Abstecher ins Museum "Muzeul Memorial George Coşbuc" des gleichnamigen, berühmten rumänischer Schriftstellers, Übersetzers und Lehrers macht.



Danach geht es 40 km hinauf zum Tor nach Maramureș auf der Passhöhe.

Vom Maramures-Tor...



geht es 6 km hinunter bis Săcel

Kurz danach halten wir an der tollen Kirche `Biserica de lemn Sacel`



Die wir fasziniert bewundern bevor es weiter Richtung Osten geht.

In Borsa, nach 70 km mit ihm, möchte der Autowerkstatt-Vertreter uns rauslassen, da er von hier nur noch westwärts bis Sighetu Marmatiei, an der Ukrainischen Grenze, Kunden hat und danach wieder zurück nach Cluj Napoca fährt. Meine plötzliche Eingebung ihn auf seiner 150 km Nordwest-Schleife bis wieder zum Maramures-Tor zu folgen, stößt bei ihm und Carmen sofort auf Zustimmung. Also geht es auf der 1B westwärts Richtung Ukraine an Straßenständen und weiteren schönen Kirchen vorbei...



...für die wir manchmal sogar ein wenig Zeit haben, während unser Anhalter bei (oft Hinterhof-Werkstatt-)Kunden ist.

Der Theiß-Fluss ist mit knapp 1000 km der längste Nebenfluss der Donau und hier bei Crăciunești die Grenze zwischen Rumänien und der Ukraine.



Noch ein Stück geht's weiter westwärts

Neben Dorf, Kirchen, Mensch- und Tier-Einblicken...



...gibts zwischen Crăciunești und Bârsana sogar einen kurzer Fern-Ausblick auf ein ukrainisches Dorf

In Sighetu Marmatiei, der Grenzstadt zur Ukraine, lädt unser Anhalter zu mit viel Aufwand hausgemachten Hamburgern, die wir, wie er es uns versprochen hat, nie vergessen werden...



...bevor es auf den (anderen) Rückweg...

...zum 25 km entfernten Barsana Kloster geht. Nach der kulinarischen nun die optische Beeindruckung...



...ob von innen...

...oder von außen...



...auch diese unvergesslich!

Kurz vor wir zurück in Săcel sind...



...die letzten 2 (Hof- und Straßenwerkstatt-)Kunden für heute...

Noch ein paar letzte Eindrücke aus dem Transporter...



...bevor wir nach 225 km (180 km Rundfahrt) mit unserem lieben Vertreter und insgesamt 250 Tages-km, wie gut 6 Stunden zuvor wieder am Maramures-Tor der Setel-Passhöhe sind, wo wir uns sehr dankbar von ihm verabschieden. Nachdem wir im Restaurant gefragt haben ob es ok ist, dass wir im offenen Gebäude rechts oben übernachten...

...und beim Hochgehen noch das Quartier unserer vierbeinigen Vagabunden-Nachbarn passieren, haben wir es fürs Nachtquartier mit Bänken als Bettrahmen und toller Aussicht durchs Geländer gemütlich eingerichtet.



Am strahlenden Morgen (29.5.), nach der guten Schuppen-Nacht überhalb des Maramures-Tores, entscheiden wir uns bei diesem Top-Wetter für eine Berg-Wanderung im angrenzenden gegenüberliegenden 'Parcul National Muntii Rodnei' dem Nationalpark des Rodnei-Gebirges.

Nachdem wir unsere Hundebaby-Nachbarn begrüßt haben folgt uns die Mama zum Restaurant wo wir unser Gepäck verstauen durften.



Auf unseren 200 m die Passstraße hinunter treffen wir Bäuerinnen auf dem Weg zum Feld – und dann heißt es weglos aufi muas !

Der Berg ruuft – mit grandiosem Ausblick zu den Westkarpaten in Ungarn und der Slowakei sowie die Ostkarpaten in der Ukraine...



und wir folgen dem Ruf tapfer. Bei der Mittagsrast sehen wir hinunter ins Tal des Vișeu-Flusses wo wir uns am Vortag in Borsa für den Abstecher Richtung Ukraine entschieden haben.

Während unserer Mittagsrast lockt uns der wolkenverhangene Pietrosul (rechts - mit über 2300m der höchste Berg des Rodnei-Nationalparks und der Nordkarpaten)...



weiter hinauf über idyllische Weideplätze der halbwilden Pferde...

...mit herrlichem Südblick über die rumänischen Westkarpaten – bis auf gut 1800 Meter...



...wo wir zuerst nochmals den Ausblick über das Vișeu-Flusstal und dann die Erholungsrast auf dem Hochplateau genießen

Hinunter geht es einfacher aber dafür natürlich sehr auf die Knie – leider und überraschenderweise nicht nur auf meine
MotoCross-Geschädigten.



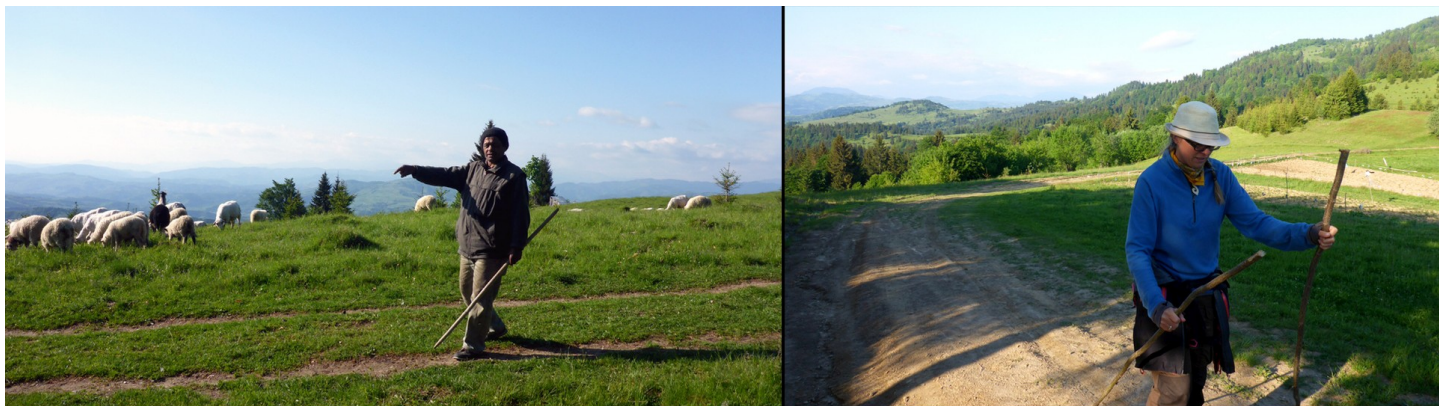
Dafür entschädigen uns die fantastischen Panoramen und wilden Pferde – aber...

Der wunderschöne Heimweg zieht sich, jetzt wo statt dem Berg nur noch die Kühe...



...und Schafe rufen.

Im Gegensatz zum Schäfer braucht Carmen wegen starker Knieschmerzen zwei Stütz-Stöcke um damit irgendwie den letzten Kilometer sehr langsam bis hinunter zu unserem Restaurant in gut 800 Meter Höhe zu bewältigen.



Wohlverdientes Restaurant-Essen und Nachtruhe in unserem Schuppen nach 2000 Höhenmeter in 8 Stunden.

Am nächsten Morgen (30.5.), nach wiederum guter Nacht, verpassen wir leider die Fahrt ins Tal Richtung Borsa mit dem Pferdegespann das während unseres Frühstücks auf dem Feldweg neben unserem Schuppen herunterkommt...



...und müssen uns so recht lange auf einen Anhalter am Maramures-Tor gedulden, um weiterzukommen nach Nordosten, Richtung ehemaliges Moldawien.

Erst nach zwei Stunden nimmt uns endlich ein Anhalter mit, die 6 km hinunter bis Săcel.



Dort wird unsere Tramp-Wartezeit von einer Trachtengruppe aufgewertet, bevor wir bei einem junges Paar mitfahren dürfen...

...aber leider nur die gut 20 km bis Borsă...



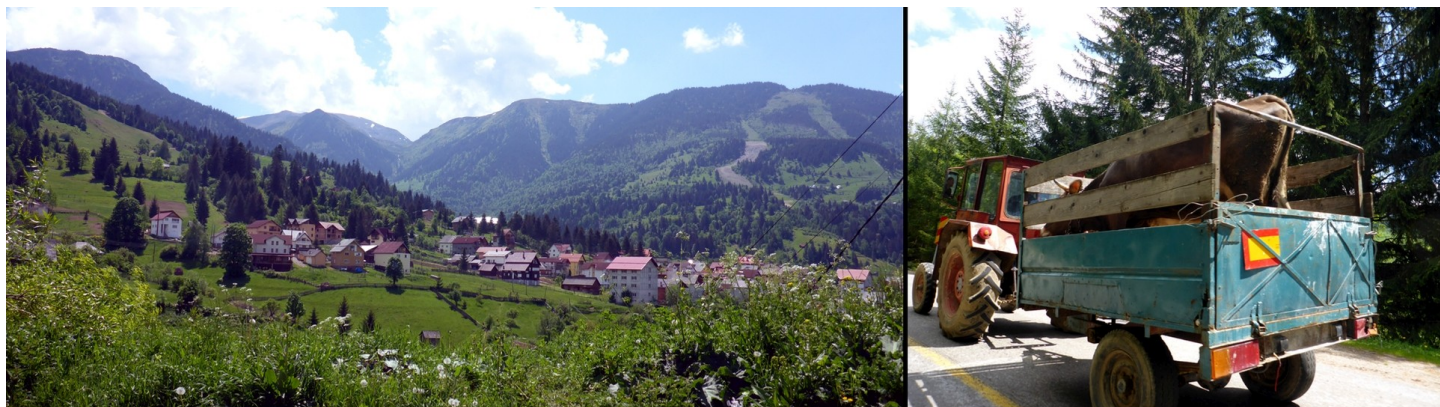
wo uns ja vor 2 Tagen auch unser Vertreter-Anhalter entlassen wollte.

Warten mit grandiosem (Rück)Blick auf die Berge des Rodnei-Naturreservates.
Der nächste Anhalter ist ein sehr netter Ukrainer, der hier in Nordrumänien als Gastarbeiter an den steilsten Hängen Waldmaschinen fährt.



Zum Glück ist die Durch- und Aussicht aus dem ansonsten sehr recht heruntergekommenen Auto noch tadellos.

Nach Einkauf von Zigaretten und Hochprozentigem geht es mit ihm und seiner Klapperkiste den Prislop Pass hinauf. Ob sein stetiger Zigaretten- und Alkoholkonsum während der Fahrt irgendwie mit dem ständig dampfenden Kühlwasser zu tun hat das wir mehrmals nachfüllen, wissen wir nicht, aber er ist ein sehr herzlicher Kerl und er fährt sicher wie im Schlaf, mit seiner Waldmaschinen-Erfahrung in Extrem steilen Bereichen.



Auf der Passhöhe wartet nicht nur das Prislop-Kloster sondern auf dem Parkplatz auch wilde Hunde.

Vorbei am Prislop-Kloster geht es mit einem letzten Blick auf die höchsten Gipfel der Nordkarpaten hinunter Richtung Südosten...



...entlang der Maramures-Grenze durch den rumänischen Schwarzwald, wo unser fröhlich-durstiger Anhalter sogar am Straßenrand einen kurzen Umtrunk-Stopp für seine arbeitenden Freunde einlegt.

Nach gut 50 km verabschieden wir uns von diesem herzlich Anhalter im Zentrum von Cărlibaba Nouă.



Wir gehen trampend bis zum Ortsende und müssen lange warten.

Erst nach über 2 Stunden nimmt uns ein Anhalter gut 20 km bis zur E 58 vor Iacoveni mit.



Von dort bringt uns ein netter Anhalter zur schönen Privatpension `Elenuca` am nördlichen Ende des Kur- und Wintersportortes Vatra Dornei.

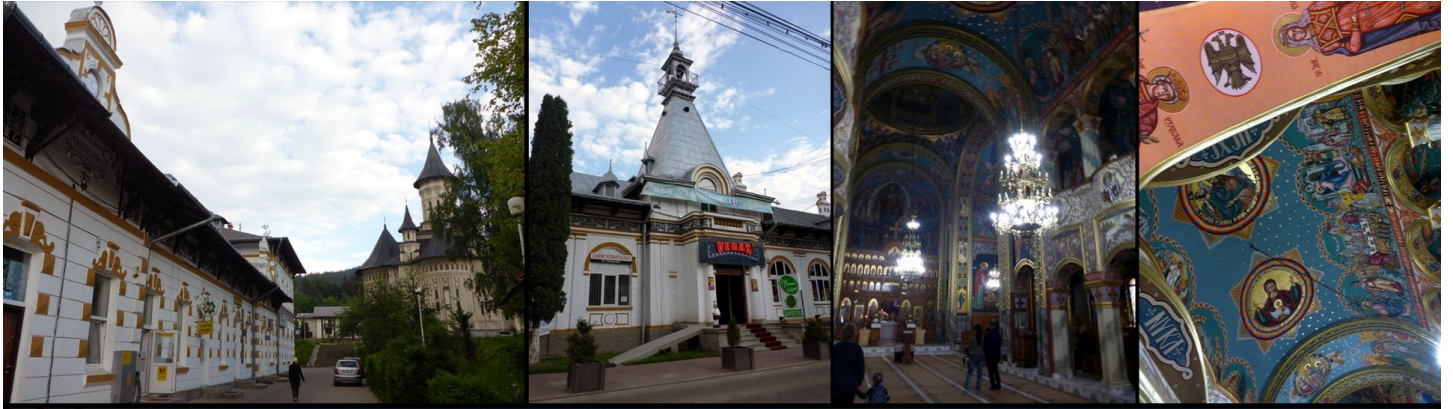
Nach 5 Anhalten und 120 Tages-km in fast 10 Stunden genießen wir in der Abendsonne das Abendessen auf unserem Balkon.

Danach gehen wir bei Sonnenuntergang die 2 km hinunter zur Stadtmitte



Ob das alte Handelsgebäude...

...die Catedrala Sfânta Treime...



...oder das ehemalige Casino...

...das rumänische Kitzbühel am Dorna-Fluss ist auch oder gerade im Sommerschlaf lieblich anzuschauen.



Wo die Bank (noch) auf Raiffeisen, die Polizei auf Dacia und die Feuerwehr anscheinend auf möglichst wenige Einsätze setzt.

Zurück in unserem Zimmer genießen wir die Nacht auf den komfortablen Matratzen der ruhigen Pension und unser Frühstück aus dem Rucksack in der durchs Fenster strahlenden, Morgensonne...



...die uns an diesem letzten Maitag zu sich in ihre Richtung und unsere Aussicht weiterlockt.

Zu Fuß machen wir uns auf die 2,5 km bis zum südöstlichen Stadtende von Vatra Dornei.



Nach 1,5 Stunden erfolglosen trampens, gehen wir 1,5 km weiter (unter den Kinderbringern) zur Abzweigung Richtung Bicaz

Hier warten wir wieder eineinhalb Stunden, während ein Gewitter bedrohlich immer näher kommt.
Kurz vor uns das Gewitter erreicht nimmt uns ein Fernfahrer in seinem PKW auf dem Weg zu seinem Lastwagen mit.



Es ist [Ciprians](#) Vater der uns nach knapp 50 km auf der anderen Flussseite von Broșteni zu einer möglichen Unterkunft bei seiner Verwandtschaft bringt (47°14'26.0"N 25°41'23.2"E)

An diesem tollen Platz dürfen wir die Gartenhütte mit Panoramablick über das Bistrița-Tal zum Abendessen benutzen.

Nach dem Abendessen mit Saft und Nachtisch von Ciprians Familie...



genießen wir nach nur 50 Tages-km bei Kocher-Feuer die herrliche Aussicht auf das Bistrița-Tal und Broșteni, bevor wir dann unser Nachtlager im Geräteschuppen beziehen und von dort die überm Tal hereinbrechende Dunkelheit beobachten.

Nach einer guten Nacht im Geräteschuppen, wünscht uns Ciprians herzliche Familie mit Hund und ein wolkenfreier Himmel einen guten Morgen (1.6.).



Nach Panorama-Frühstück und Verabschiedung machen wir uns auf den Weg

Nach einem Kilometer auf dem Feldweg am Fluss entlang sind wir in Broșteni – einer unserer sichersten Trampplätze bisher – gegenüber der kleinen Polizeistation. Nach einer Stunde nimmt uns ein Mini-Taxi Anhalter mit...



...das Bistrița-Tal hinunter die 15 km bis Borca und übergibt uns dort direkt an den total überfüllten Bus nach Bicaș, der bei Poiana Largului den Bistrița-Fluss überquert...

Nun geht es dem 40 km langen Bicz Stausee entlang...



...bis über seinen Staudamm...

...und dann die 6 km hinunter nach Bicz, wo wir auf einer Bank unser Mittagessen mit alten Zwei- und wilden Vierbeinern teilen.

Danach, kurz vorm Regen, dürfen wir bei Bauarbeitern in ihren Transporter einsteigen mit denen wir nach 25 km...



leider bei Sturzregen, durch die Bicz-Schlucht fahren.

Nach der Durchquerung der tollen Schlucht...



...nehmen uns die Bauarbeiter noch 30 km den Pass hinunter bis Niklasmarkt "Gheorgheni" mit.
Der nette [Hudnag Lehel](#) erbarmt sich der müden Trampler und nimmt uns mit.

Zuerst geht's auf nun gut ausgebauter Straße...



in die knapp 60 km entfernte Stadt Miercurea Ciuc (Szeklerburg) wo wir die katholische Kirche bewundern und Lehel mir einen Metzger wegen meiner geliebten Paprikawürste empfiehlt.

Dann weiter über einen Pass in lieblicher Landschaft...



...noch knapp 40 km bis zu Lehel's neugebaurem Haus am Anfang von Valea Boroș, wo seine Frau [Helga](#) und deren kleine Tochter uns nach 230 Tages-km herzlich zur Übernachtung einladen.

Da die junge Familie noch im Garten arbeitet, machen wir einen Spaziergang im Ort ein Stück das Tal hoch.

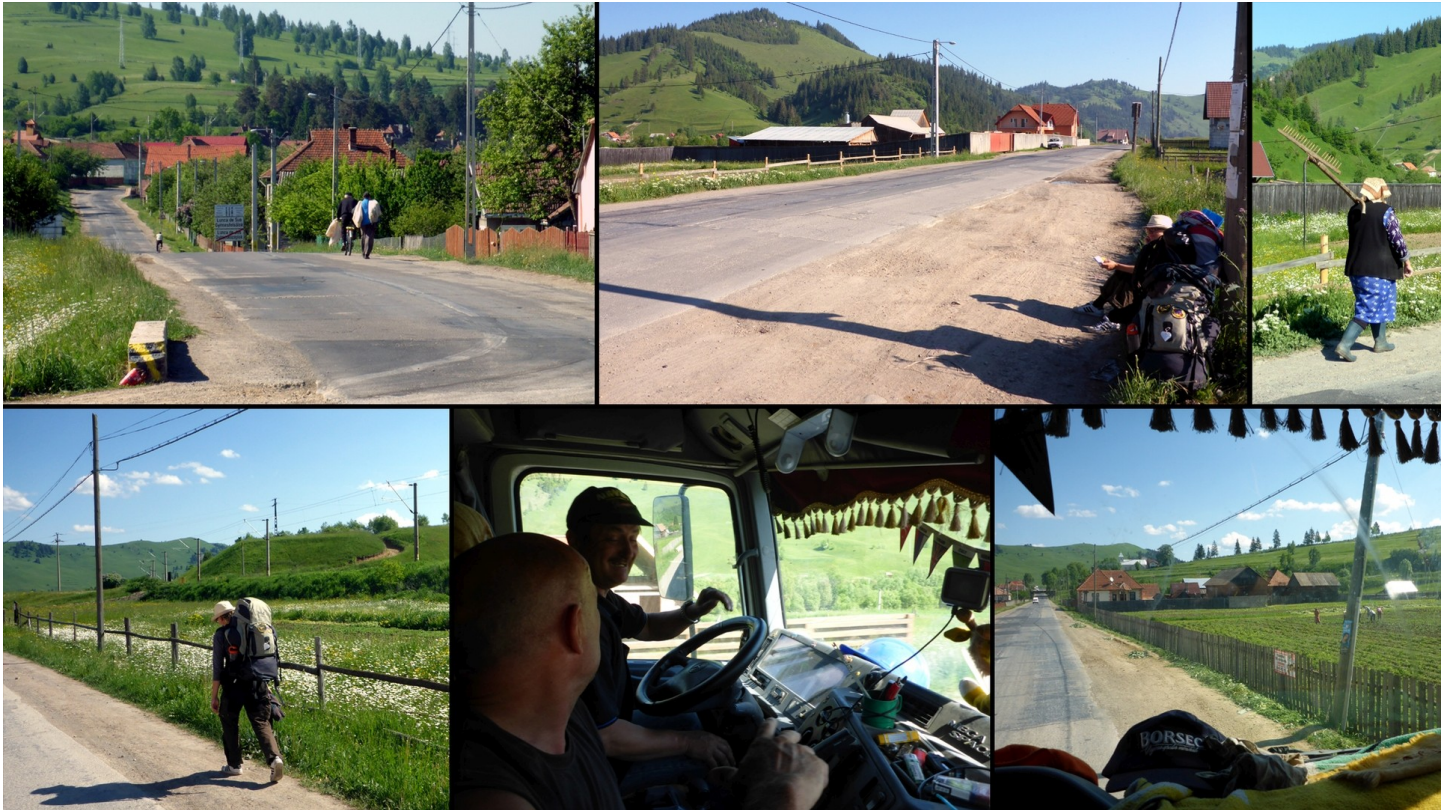
Als ich ein Bild einer fröhlichen Gartenfest-Gesellschaft machen möchte, werden wir dazu eingeladen – und der durstig fröhliche Hausherr lässt mich beim permanenten Anstoßen nicht mehr aus seinen Armen.



Nach fast 2 Stunden wunderbarer Gastfreundschaft, müssen wir uns bei Sonnenuntergang losreißen um unsere lieben Übernachtungsgastgeber Helga und Lehel nicht zu beunruhigen.

Nach einer guten Nacht auf der großen, bequemen Wohnzimmercouch müssen wir erschrocken feststellen, dass der Fuchs in der Nacht meine Paprikawürste gewaltvoll aus der Tupperdose auf der Veranda befreit und entführt hat – hoffentlich waren sie ihm nicht zu scharf.

Lehel bringt uns früh am Morgen bei seiner Fahrt zur Arbeit die 500 Meter bis zur großen Straße, wo wir uns nach eineinhalb Stunden ohne Anhalter...



...zu Fuß mit Daumen raus auf den Weg machen – und siehe da, schon hält ein Trucker (Bierkutscher).

Die 50 km bis Comănești werden bei dieser Piste als Straße und dieser Hitze zum 80-minütigen, schüttelnden Wüstenritt von Schlagloch zu Schlagloch – wie sollen das die 23 Tonnen Bierflaschen nur voll überleben?



Dankeschön und machs gut lieber Cross-Trucker.

Kühlung während der Stunde des Trampens mit Eiscreme und kaltem Radler-Bier – bei der auf ihrem Pferdefuhrwerk passierenden Zigeunerfamilie abgeguckt.



Die Karpaten liegen hinter uns – die Kontraste bleiben ... hier an der großen Straße wird deutlich, dass die Armut immer mehr zum Ärger des Fortschritts wird, der sie wahrscheinlich geschaffen hat.

Mit dem nächsten Anhalter kommen wir 35 km weiter am Trotuş-Fluss entlang gen Südosten bis Oneşti.



Hier nimmt uns die herzliche [Sava Laura](#) mit.
Die Landschaft wird immer flacher - die Flüsse immer breiter.

In Adjud verabschieden wir uns von Sava Laura die uns noch Vama Veche, das rumänische Mallorca, dringend ans Herz legt und gehen dann zum südlichen Stadtende.



Leider wird es nichts mit einem idyllisch-gemütlichen Weiterkommen via Pferdefuhrwerk.
Aber dafür halten [Mihalache Bogdan](#) und sein Freund mit einem getunten, japanischen Silberfeil.

Und so geht es, unter Funkkontakt mit anderen Rasern – wegen Blitzern, im Tiefflug durch die Tiefebene wo sich Rumänien, Moldawien und Ukraine begegnen.



Während endlose Korn- und Ölbohr-Felder an uns vorüberfliegen organisieren Mihalache Bogdan und sein Freund bei ihrem Freund [Cristea Ionut](#) für uns Zwei eine Unterkunft in Braila.

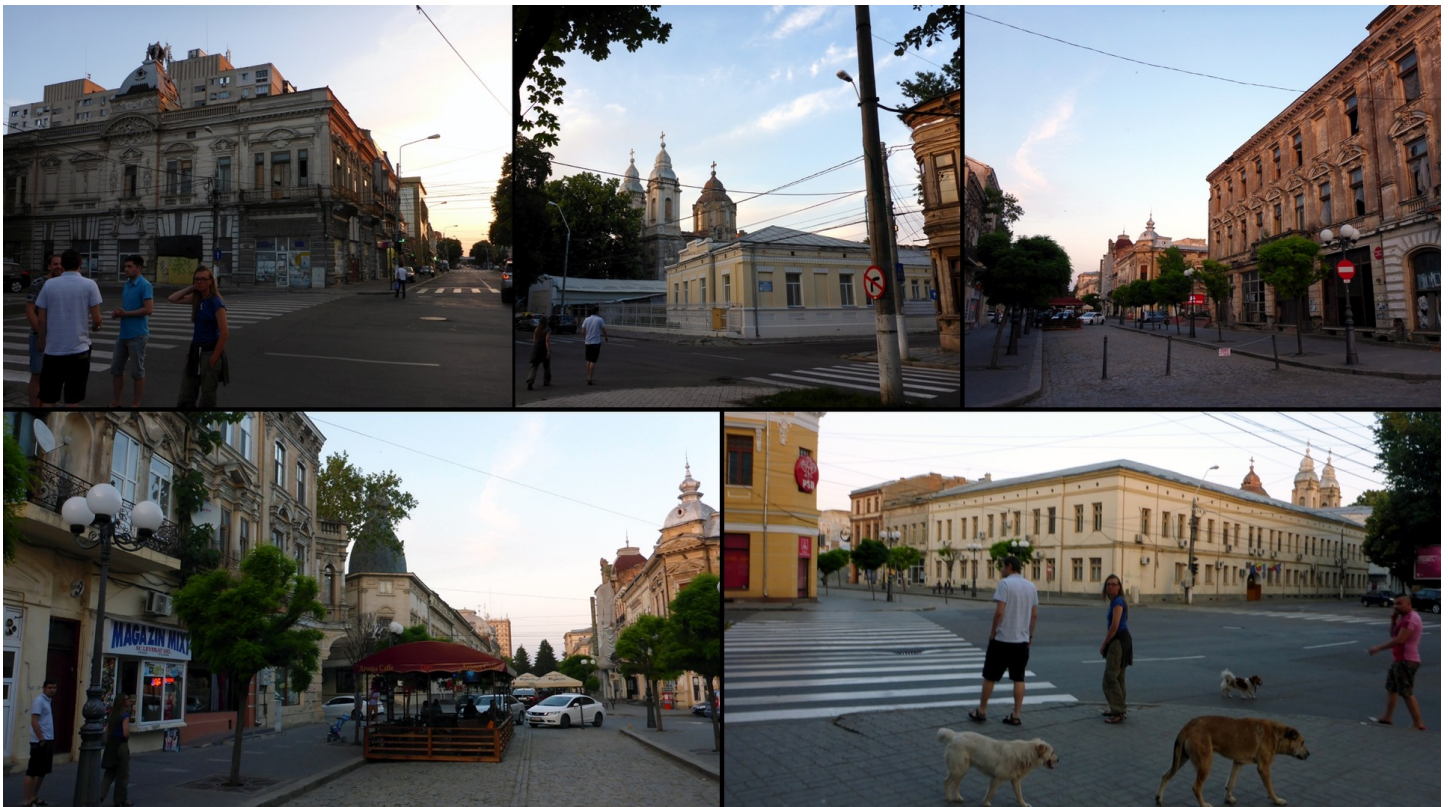
Nach 120 km in Buzău gelandet, bringen uns Mihalache Bogdan und sein Freund an die Straße nach Braila, da sie selbst nach Bukarest weiter müssen.

Von hier sind es nur gut 100 km bis Brăila, wo uns ihr Freund Cristea Ionut angeblich schon erwartet.



Ein Lehrer nimmt uns dann nach einer guten Stunde in der prallen Hitze mit durch die endlose Korn- und Ölkammer.

Nach 350 Tages-km erreichen wir Brăila und nachdem wir unser Gepäck in Cristea Ionuts Wohnung im Stadtzentrum abgeladen haben, guidet er uns durch seine schöne Geburtsstadt an der Donau, knapp 100 km vorm Donaudelta, ein alter Besuchswunsch von Carmen.



Wie anscheinend überall in Rumänien auch hier überall die Straßenhunde.

Außer der öffentlichen Uhr der `Centrul Istoric` Altstadt, zeigt uns Cristea Ionut in der Nähe der Donau einen ehemaligen Eingang zum riesigen Katakombensystem unter der Stadt – einstmalig Schutz vor den Türken.



Vollmond über der Donau

Zum Abschluss der tollen abendlichen Stadtführung...



...gibt es noch Donau by night und Essen im Katakomben-Restaurant.

Nach guter Nacht im großen Bett der kleinen Wohnung, geht es mit einer ehemaligen Wiener Straßenbahn vor die Tore der Stadt an einen Moor-Salzsee.



Heil- und erholsames Schwerelos-Wasserbett für geplagte Tramperrücken – bis das Gewitter uns raustreibt. Wir scheinen die Einzigen zu sein, von denen die Zigeuner nicht Verachtung und Hass ernten.

Wieder zurück im Zentrum verabschieden wir uns nach 2 tollen Tagen mit und bei Cristea Ionut und kommen mit Mikrobus zum nordöstlichen Stadtende.



Als wir in der Gluthitze fast 2 km Richtung Donau-Fähre gegangen sind, hält der Minibus nach Tulcea bei dem die Fährfahrt inklusive ist - 36 Grad zeigt sein Thermometer!

Auf der anderen Seite der Donau angekommen...



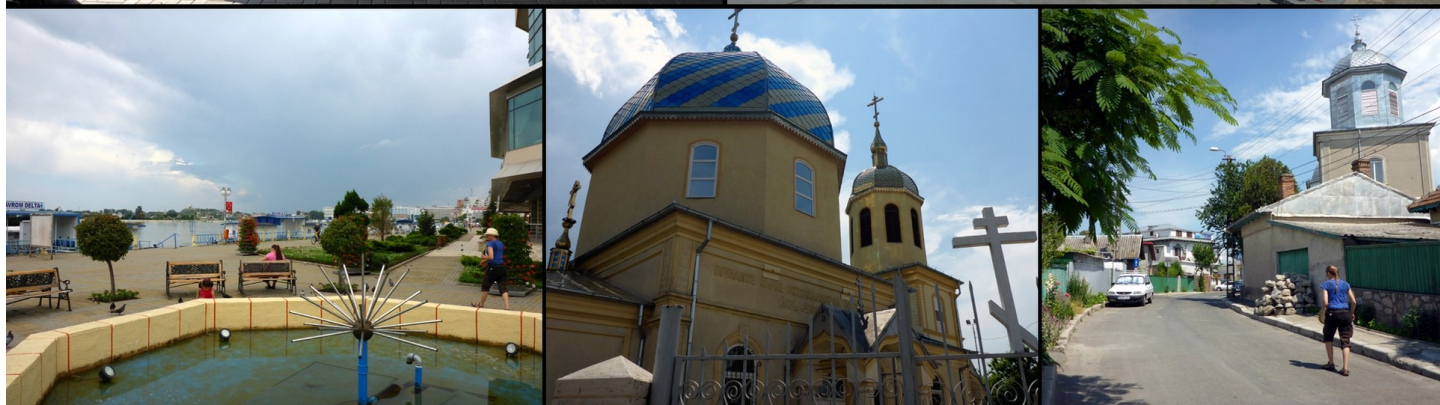
geht's weiter im heißen Minibus durch die Donau-Auen auf die 90 km bis Tulcea.

Nach 14 km macht der Minibus einen längeren Stopp in Măcin, bevor es weitergeht...



und er in Tulcea ankommt – leider ein paar Minuten zu spät um das Schiff die 80 km durch das Donaudelta ans Schwarze Meer noch zu erreichen – morgen wieder!

Aber wenigstens dürfen wir unser Gepäck im Büro der Ticketbuchung bis zum Abend abstellen. Erleichtert bummeln wir an der Donau-Promenade entlang. Vorbei am Rallye-Tross, der übers Wochenende in Tulcea gastiert...



gehen wir Richtung dem gut 2 km entfernten `Monumentul Eroilor` Monument, das uns wegen seiner Aussichts-lage lockt.

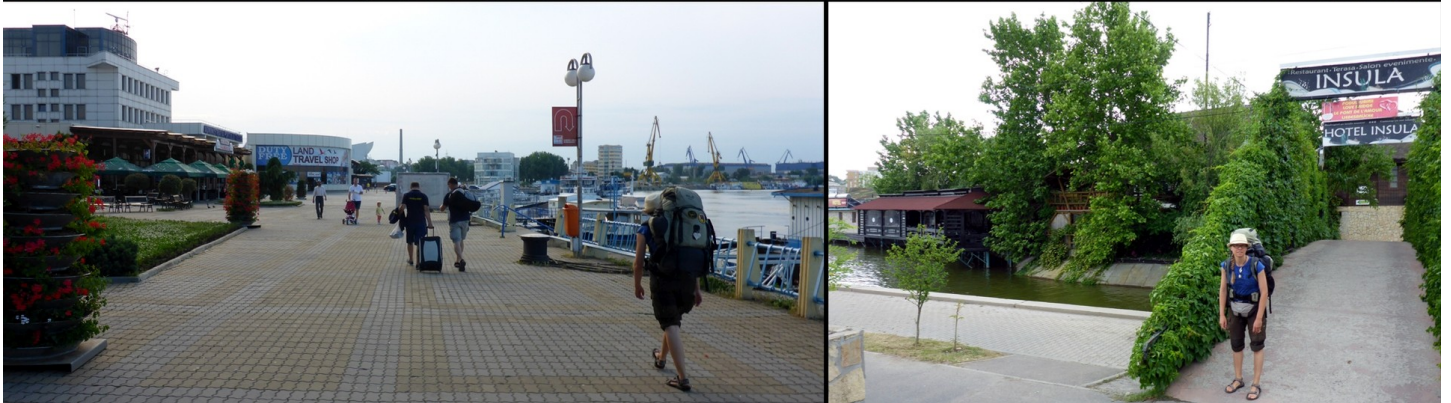
Und es hat sich gelohnt...



...die Aussicht über die Donau-Stadt ist grandios!

Die Rückseite des Monuments bietet Schatten und Aussicht übers Donaudelta, durch das uns hoffentlich morgen das Schiff die 80 km bis zum Schwarzen Meer bringt.

Zurück im Zentrum kaufen wir Verpflegung ein, holen unsere Rucksäcke und fragen bei einem Rallye-Team ob wir in deren Werkstattzelt übernachten dürfen. Das ginge nicht, aber ein Mechaniker wäre ausgefallen und wir dürften das zu viel gebuchte Hotelzimmer benutzen, meint der Teamchef.



Also folgen wir dem Rallye-Team bis zum nur 500 m entfernten Hotel Insula. Dort angekommen scheint die freizügige Entscheidung des Teamchefs nicht allen im Team zu gefallen aber nachdem man in der Rezeption Kontakt zum Teamchef aufgenommen hat...

...bekommen wir unser Insel-Zimmer mit Balkon überm See und Farbenspiel der Lichterfontäne vor der leuchtenden Stadt.



Leben ist der Hammer!!! Nach einer guten Nacht gehen wir am nächsten Vormittag (5.6.) vom Hotel...

...zum Hafen warten bei Gebäckring-Frühstück auf das Schiff mit dem es 85 km durchs Donaudelta bis Sfântu Gheorghe am Schwarzen Meer gehen soll.

Es wird allerhand auf das Schiff befördert – kein Wunder, gibt es doch keine Straßenverbindung nach Sfântu Gheorghe.



Wir nehmen auf Deck neben einem netten französischen Backpacker-Paar Platz.

Und dann geht es hinaus aus dem Hafen...



...vorbei an unserem schönen Panoramaplatz unter der Statue.

Während wir uns nett mit dem Paar unterhalten...



...gleitet die tolle Donaudelta-Natur idyllisch an uns vorüber.

Nach ca. 15 km...



...steigen noch ein paar Menschen in Nufăru zu, bevor es an den Ufern endgültig (fast) nur noch Natur gibt

Überall (wo es Platz hat) Seevögel und Kühe an den Ufern – und plötzlich überfliegt uns ein Schwarm Pelikane...



...wie – als Willkommensgruß im Vogelparadies – wunderbar – "My heart will go on"

immer wieder gabelt sich der Fluss und sogar ein 100 Jahre alter Schaufelraddampfer wird an uns vorbeigeschleppt.



Während Carmen die meiste Zeit bei dem Backpacker-Paar im Windschatten ist, genieße ich die Fahrt am Schiffsbug und lerne dort das liebe Studentenpaar [Iulia](#) und [Daniel](#) aus Bukarest kennen, die in Sfântu Gheorghe am Strand über Sommer Geld verdienen werden.

Nach 85 km und viereinhalb Stunden erreichen wir das Dorf Sfântu Gheorghe...



...am Schwarzen Meer und damit dem Ende der knapp 3000 km langen Donau.

Während wir an Land gehen, werden die sehnlichst erwarteten Angehörigen und Waren von den abgelegenen Delta-Insulanern am Kai empfangen



Wir folgen dem Backpacker-Paar die ihre Reise, im Gegensatz zu uns, geplant haben.

An der Rezeption der sehr idyllischen Green-Village Ferienanlage teilen uns die netten Oana Cristiana und Tiberiu Predescu mit, dass der Zeltplatz noch geschlossen ist und wir deshalb unsere Zelte in der idyllischen Luxus-Anlage aufbauen dürfen...



...was für ein Glück, im Schatten und mit eigenem Steg der leeren Gästehütte.

Nachdem wir am Seebalkon zu Abend gegessen haben...



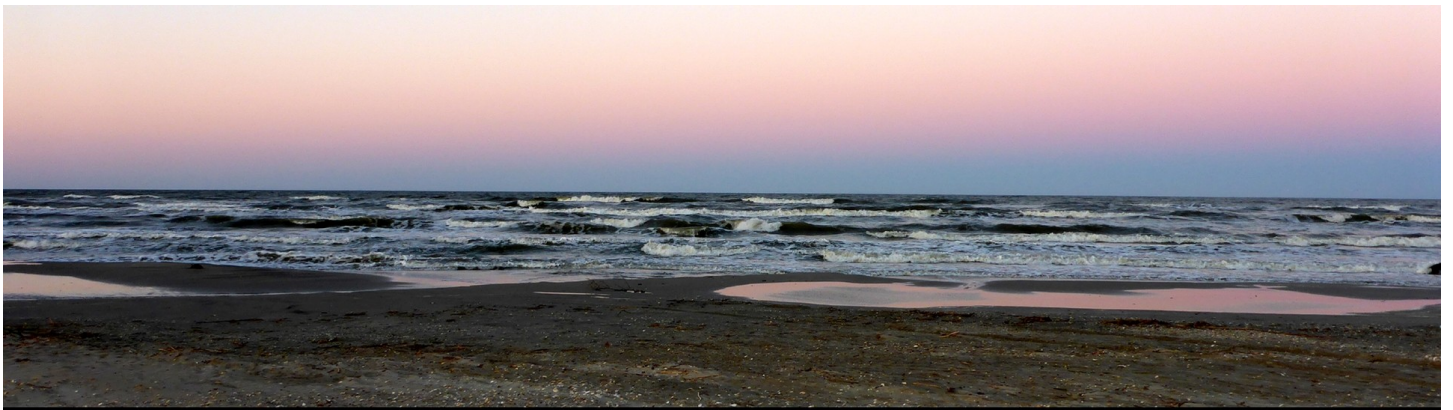
...machen wir uns auf zum Schwarzmeer-Strand

Eineinhalb Kilometer geht es auf Sandwegen idyllisch durchs Biotop...



...bis wir unsere Schwarzmeer-Premiere feiern.
Natürlich muss Wasserratte Frange gleich rein und die Wellen wie ein Kind genießen.

Danke liebes Leben für diesen ungeplanten Traum am Ende der (Donau)Welt



Gute Nacht, du Paradies

Nach guter Zeltnacht, bei der uns tausende Frösche in und durch den Schlaf begleiteten...



...machen wir uns auf zur Erkundung des Biotops wo sich Donau und Schwarzes Meer treffen.

"Wilde weiße Pferde an einem Strand" oder besser: Zwei Wilde und Pferde an einem weißen Strand 😊



Die Robinsons...

...auf der Landzunge zwischen Donau und Schwarzem Meer...



...es muss ein Traum sein!

Lichtschutz-, Fun- und Freiheits-Faktor 333



Auf dem Rückweg sind es (teil)weiße – aber Kühe.

`NAtur PUr Tour`...



...ist Leben sei Dank nicht nur in Lappland.

Nachdem wir das Biotop zwischen `Green-Village` und Strand hautnah erkundet haben...



...ist das 1 km entfernte Zentrum von Sfântu Gheorghe dran .

Wie wunderbar - auch im Dorf alles idyllisch in Natur gehüllt...



...sowie blühend auf Sand gebaut und gespur.

Zurück im `Green-Village` genießen wir unseren natürlichen Luxusplatz mit See- und Essensterrasse der (noch) leerstehenden Gästehütten.



Hier komme ich auch dem jungen Anlagen-Gärtner [Mc Emmy Mc](#) herzlich ganz nahe.

Den Abend genießen wir auf der Hintereingangsbrücke sowie in den Schaukelstühlen des Pavillons...



...und gleiten natürlich mit dem vorbeischwimmenden Otter in den Sonnenuntergang.

Am nächsten Tag (7.6.) fällt uns ein Bootsausflug zu...



...durch die wildromantischen Wasserkanäle des Delta Biotops

Mitten drin, im riesigen Nistparadies von Pelikanen und Kormoranen...



...so weit das Auge reicht!

Robinsons bei den Wildpferden...



....mitten im Meer...

...und Frange die Wasserratte muss natürlich unbedingt noch baden...



...bevor es wieder ins Boot geht...

...an den unzähligen Seevögeln vorbei...



...in kleine Schilfkanäle .

Natur...



...pur

Als wir nach über 3 Stunden zurück in Sfântu Gheorghe sind...



werden wir noch von unserem Organisator zum kühlen Bier eingeladen und erfahren, dass man hier bei Einheimischen gut und herzlich Essen kann.

In der Mittags-Gluthitze wirkt das Delta-Dorf natürlich immer wie ausgestorben – nicht nur die Fischer machen Siesta...



...und auch wir suchen den Schatten...

...und sind deshalb auf dem Rückweg...



...in unsere `Green-Village` Anlage – bis am Abend...

...dann ist unser obligatorischer Schwarzmeerstrand-Besuch angesagt...



wo wir beim Frisbee-spielen [Andra Dumitru](#) und seine Frau kennenlernen.

Nachdem wir am Vortag von den privaten "Restaurants" erfahren haben, sind wir mit der halben Bootstruppe in der Taverne der herzlichen Gastgeberin und exzellenten Hausmannskost-Köchin.
Natürlich gibt es Fisch und alles ist sehr lecker...



...und gemütlich.

Am 11.6. macht sich Carmen alleine...



...auf Ortserkundungs...

...und Foto-Safari...



...natürlich...

...und am Abend gehen wir zusammen mit den Rezeptionisten Oana und Tiberiu (Tibi)...



...zum nächsten Fisch-Abendessen bei ihren einheimischen Freunden

Nach einer Woche hier ist am 12. Juni unser erster Pool-Tag in dieser Luxus-Anlage.
So lässt es sich aushalten – man gönnt sich ja sonst nichts...



...während das Storchenpaar im Tiefflug über unsere Köpfe vom und ins Nest auf dem Schilfdach starten und landen.

Als wir am Abend wieder zum Strand gehen, sind ein Wohnwagen mit "Strandbar" und das liebe Studentenpaar Iulia und Daniel vom Schiffsbug da und ich bekomme sofort herzliche Verbindung zu deren Chef Romi Todireanu, so dass wir eine Weile bleiben und sie von nun an jeden Tag besuchen.



Den tollen Sonnenuntergang genießen wir in Zweisamkeit ein paar Meter weiter am Meer – Romantiksongs ;-)

Auch die nächsten Tage genießen wir tagsüber am Pool...



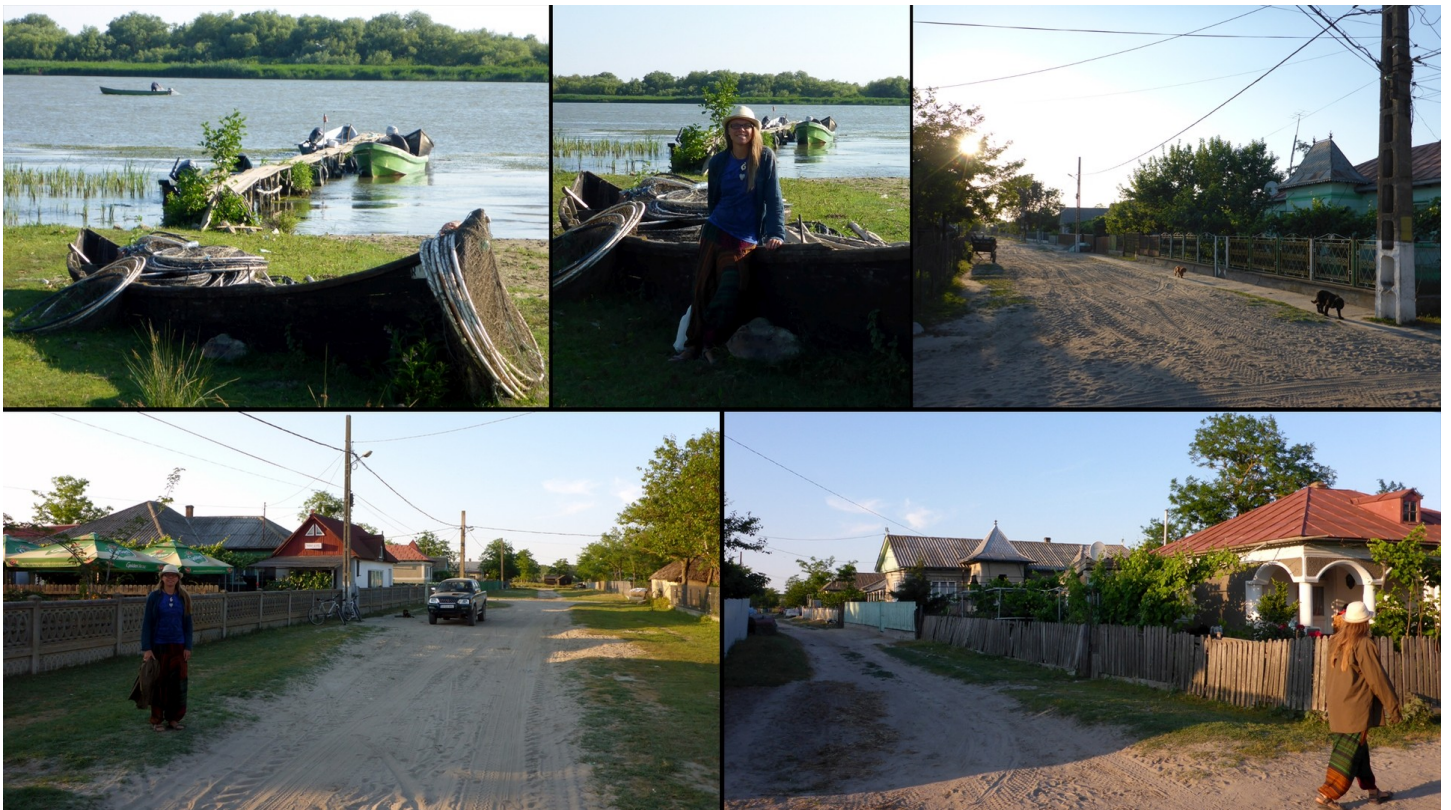
...und Abends am Strand...

...oder tagsüber die äußere Abkühlung am Pool, wo Carmen schon unsere nächsten Couchsurfing-Gastgeber Natalia Pezzone und Nicola Centonze in Constanta organisiert ...



...und gegen Abend gehen wir zum Ort...

wo es dann...



... die innere Abkühlung...

...und so viel Dorfidylle...



...zu bestaunen gibt.

Auf dem Rückweg lernen wir diese zufriedenen, älteren Fischer vor ihrer armseligen Hütte kennen...



...mit denen wir eine gemütliche und tiefgründige Zeit verbringen und die uns den allmorgendlichen Heimkehr der Fischer zum Fischmarkt im Zentrum (bei Sonnenaufgang!) empfehlen.

Am nächsten Morgen (15.6.) um 4 Uhr, gelingt es mir irgendwie Carmen aus ihrem Koma-Schlaf zu wecken – wir woll(t)en doch die Heimkehr der Fischer...

Als wir fast schlafwandelnd im Zentrum sind ist gährende Leere und in den Fischerbooten schlafen die Hunde!?



Also zurück zur Anlage, wo uns die aufgehende Sonne empfängt.

Aus den "2 Tage Sfântu Gheorghe" sind 10 unvergessliche Tage geworden - aber morgen wollen wir zurück. Da es in der nächsten Nacht regnen soll fragen wir die Anlagen-Chefin ob wir unser Zelt unter der Terrasse der momentan leeren Nachbar-Hütte aufstellen dürfen um nicht am sehr frühen Morgen (das Schiff geht um 7) im Regen packen zu müssen. Die Chefin meint da ich ein paar Verbesserungen in der Anlage vorgeschlagen hätte, würde sie gerne wissen was wir von den Luxus-Suiten hielten und uns deshalb gerne eine für die letzte Nacht anbieten! So quartieren wir uns für die letzten 20 Std. in Green-Village fürstlich-romantisch etwas vom (Gras-) Boden abgehoben ein - VIP-Tramper mit Klimaanlage und Mitternachts-Bad in der Wanne!!!



Beim Abschied von unseren Strandbar-Freunden lernen wir Melinda Búrkös und ihren Mann kennen, die auch am nächsten Morgen das Schiff nehmen wollen und anbieten uns ab Nufăru die letzten 15 km bis Tulcea in ihrem Auto mitzunehmen und zu einem Trampplatz außerhalb von Tulcea zu bringen.

Zum Abschluss gehen wir, diesmal alleine, nochmals zu unserer tollen Essens-Gastgeberin.
Fischsuppe - Cognac - Fisch in Weinblättern - Roséwein – Erdbeerkuchen...



...natürlich alles gaaanz herzlich hausgemacht.

Und auf dem Heimweg verhocken wir noch geraume Zeit bei nettem Gespräch und Bier auf den Treppenstufen mit [Sandu Stoleru](#), dem netten Kirchenmaler und passionierten Hobbyfischer und seinem Freund.

Nach dem Mitternachts-Bad in der geräumigen Wanne und der bequemen Nacht im Bambus-Bett heißt es...



...bei Sonnenaufgang des 16. Juni für die VIP-Tramper...

sich im Nebel zum Schiff aufzumachen. Auf halbem Wege muss ich nochmals zurück – beinahe hätte ich meinen tollen Hut in unserer tollen Suite vergessen – das wäre im Zelt natürlich nicht passiert...



Guten Morgen und auf Wiedersehen den Fischern und dem Storch – Carmen hole ich am Schiff ein.

Die Nebel-Stimmung passt zu unseren Abschieds-Gefühlen.
Danke liebes Leben für diese wunderbare Zeit/Erfahrung am Ende der Donau.



Nachdem Carmen noch ein wenig Augenschonung betrieben hat, frühstücken wir an der Seite von Melinda und ihrem Mann.

Allmählich verdrängt die Sonne den Nebel...



...auf der Fahrt Donauaufwärts Richtung Tulcea.

Nach 70 km liegt Nufăru vor uns...



... und dort angekommen geht mit uns Vier noch so einiges anderes von Bord.

Während wir darauf warten bis Melindas Mann das Auto holt, sehen wir etwas weh-müdig unserem (Zum-und-Vom-Donau-Schwarzmeer-Delta-)Traum-Schiff nach.



Alle und alles im ehemaligen Post-Caddy verstaut, geht es die 14 km bis Tulcea, wo die Zwei uns an der Abzweigung in Richtung Constanța rauslassen, um nach herzlicher Verabschiedung die gut 600 km in ihre Heimatstadt Cluj-Napoca fortzusetzen, wo wir vor drei Wochen waren.

Zu unserem Trampplatz am Stadtausgang von Tulcea kommt ein einheimischer Trampler dazu, der recht schnell mitgenommen wird. Wir hoffen, dass wir heute noch bis zu unseren Couchsurfing-Gastgebern Natalia Pezzone und Nicola Centonze im 130 km entfernten Constanța kommen.

Dann nimmt uns der nette [Dani Borcan](#) mit einem älteren Auto 100 km bis zu seinem Haus in Sibioara mit...



...wo wir im Garten von seinen Eltern kühle Getränke bekommen und seine kleine, nette Tochter kennenlernen.

Danach steigen wir in einen VW Tuareg um und fahren zusammen mit Dani und seinem Vater die 30 km bis Constanța, wo er uns am Cora Constanta City Park, dem mit unseren Couchsurfing-Gastgebern [Natalia Pezzone](#) und [Nicola Centonze](#) ausgemachten Treffpunkt absetzt, die aber erst in ein paar Stunden nach Hause kommen.



Was ´n Schock!!! - nix mehr Delta-Natur-Pur - jetzt gilt Rumäniens Nizza!
In dieser "Glitzer- und Prunkwelt" des (verständlichen) West-Kopier-Luxus-Wahns scheint für Pferdekutschen, Mitgefühl und Zeit kein Platz mehr zu sein - aber das ist ja nichts neues.

Nachdem wir unser Gepäck in der City Park Mall deponieren durften, gehen wir zum See Lacul Tăbăcăriei der direkt am Hinterausgang der Mall beginnt.



Die riesige an eine norwegische Stabkirche erinnernde orthodoxe Holzkirche "Parohia SF. Mare Mucenic Mina" die nur 500 m am Südufer entlang entfernt ist, zieht uns magisch an.

Nachdem wir die Holzkirche während des Regenschauers außen und innen eingehend besichtigt haben...



...gehen wir am Seeufer entlang Richtung Meer.

Nach 2 km am Seeufer entlang sind wir am gänzlich leeren Strand, wo wir probeliegend diesen hübsch-hässlichen Schauplatz der Reichen und Schönen den legendären 14 km langen Mamaia-Strandstreifen entlangsehen können.



Was ein Schock nach der Donaudelta-Natur!!!

Vom Mamaia-Strand gehen wir am anderen Seeufer...



...zurück zur City Park Mall wo wir Natalia treffen, die uns den kurzen Weg bis zur kleinen Wohnung führt, wo ihr Freund Nicola und die Katze schon auf uns warten. Vor, zum und nach dem Abendessen genießen wir Erfahrungsaustausch und verschiedene Weine des passionierten Wein-Kreierers Nicola.

Am nächsten Tag (17.6.) treffen wir uns noch einmal mit Dani, da er an einem Import eines gebrauchten Porsche Cayenne aus Deutschland interessiert ist. Danach machen wir Zwei uns auf zur Altstadt-Erkundung – durch den Bonzen-Verkehr



Zuerst kommen wir durch den Park "Parcul Teatrului"...

...und nach ca. 4 km durch die Altstadt-Straßen...



...erreichen wir die Uferstraße oberhalb des `Plaja Modern Portul Tomis` Strandes.

Nach einem weiteren Altstadt-km...



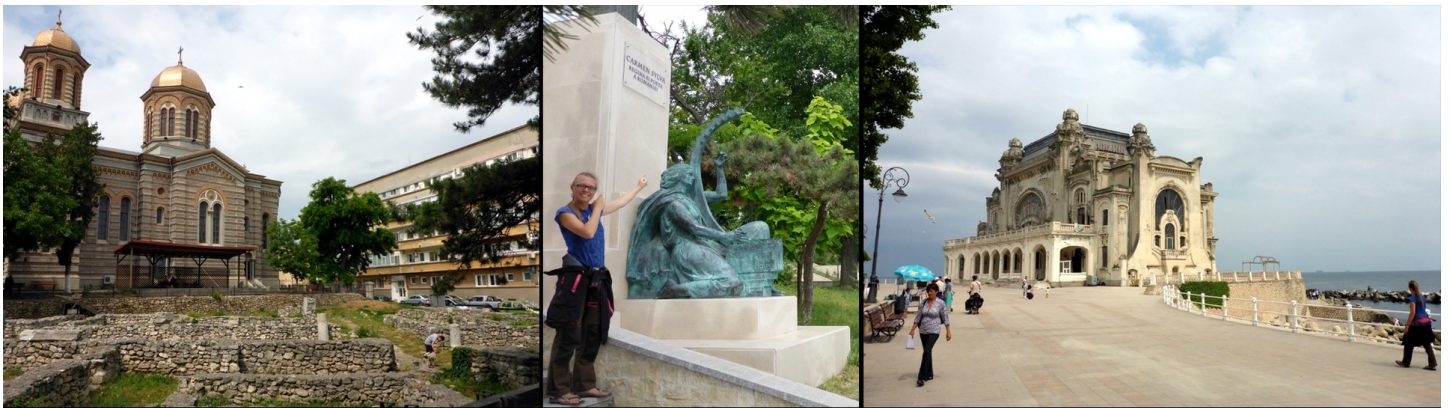
...haben wir vom "Museum of National History and Archeology" Blick über den Industriehafen.

200 m weiter stehen wir plötzlich vor der Marea Moschee din Constanța und dürfen sogar hinauf auf den Gebetsturm (Minarett klärt mich Carmen 7 Wochen später auf, als mich das Leben alleine über Griechenland in die Türkei weitergeführt hatte).



Von hier oben haben wir einen wunderbaren Blick über Altstadt und Häfen.

Wieder unten sind wir 500 m weiter am `Ansamblul Carmen Sylva și fata cu harpă`,
wo bis auf das "i" (Tüpfelchen) meine letzten 15 Jahre Liebe vereint scheinen.
Und von da sieht man bereits das "Cazino Constanța"...



...an dessen Ufer-Promenade wir nach gut 6 km Stadtbesichtigung verdiente Mittagsrast machen.

Ausgeruht und gestärkt gehen wir an unterschiedlichsten Fahrzeugen vorbei...



...durch den Yachthafen...

Nach 13 km durch die facettenreiche Stadt, kaufen wir in der City Park Mall noch Zutaten fürs Abendessen mit unseren Gastgebern, bevor wir nach 6 Stunden müde und hungrig wieder bei ihnen sind....



Nicola macht Lamm und Frange muss unterm Tisch seine geliebten Knochen abnagen, bevor wir Sechs (ihre lieben Freunde Flory und [Sorin Petcu](#) sind auch zu Gast) das Festmahl und die wunderbaren Weine in Hülle und Fülle genießen.

Beim obligatorischen Couchsurfer-Foto unterm "Crying Kid" ist es unsicher ob es wegen uns ver-Wein-ten bald noch verzweifelter oder fröhlich ist 😊 Natalias FB Kommentar dazu: "Getting a proper picture for the Crying Kid Collection is not easy after Nico's wine 😊" Nach der zweiten Nacht auf der Wohnzimmercouch...



...bringen uns Nicola und Natalia knapp 10 km zur "Biserica Adormirea Maicii Domnu" wo wir uns mit den nächsten Couchsurf-Gastgebern Florin und Christina aus Eforie Nord im Auto treffen, um mit ihnen übers Wochenende an der Schwarzmeer-Küste zu zelten. Carmens geniale Couchsurf-Organisation!

Nach gut 60 km Richtung Donaudelta kommen wir an einen leeren Muschel-Strand (44°23'09.4"N 28°43'20.6"E). Störung gibt es nur vom Luft-Verkehr durch den 2 km entfernten Militärstützpunkt "Tabăra de Instructie si Poligonul de Trageri Sol-Aer Gl. bg. Ion Bungescu".



Wir genießen den Strand und die Wellen und haben viel Spaß miteinander

Nach ausgiebigem Baden und Frisbee-Action gehen wir den Strand entlang Richtung Mamaia.



Es sind fast mehr Muscheln als Sand .

Nach einem Kilometer über Millionen Muscheln genießen wir hautnah den feinsten Sand...



...und den langen, menschenleeren `Plaja Corbu` Strand.

4 km weiter schlagen wir neben ein paar Wildcamp-Wohnwagen an der Steilküste unsere Zelte auf.
(44°21'58.6"N 28°42'13.6"E). Im Windschutz ihres Autos...



...genießen wir beim Abendessen vom Holzkocher den Sonnenuntergang.

Noch lange sitzen wir an unserem Holzkocher-Feuer.



Als wir nach guter Zeltnacht am(/und) Mee(h)r um 9 Uhr aufstehen, kommen Christina und Florin schon vom baden zurück.

Nachdem wir unsere Zelte am Übernachtungsplatz gelassen haben, geht`s nördlich Richtung Donau-Delta, vorbei an riesigen Weizenfeldern...



...und Kolchosenkomplexen

Nach gut 30 km sind wir am Ziel...



...der historischen Stadt "Twierdza rzymska Istria", vom Ende des 7. Jahrhunderts vor Christi.

Gemütlich erkunden wir die fast 3000 Jahre alten Überreste...



...einer griechischen Kolonie...

...am Lagunen-See "Lacul Sinoe"...



...auf dem wir die Fischer bei ihrer Arbeit beobachten.

Der See ist am Horizont nur durch einen dünnen Landstreifen vom Meer getrennt.

Nachdem uns Arbeiter (vielleicht Archäologen) Schildkröten und Schlangenhaut zeigen...



und wir die Steinarbeiten bewundern, gönnen wir uns im Restaurant "Cherhana Histria" ein leckeres Fischessen.

Von der antiken Stadt fahren wir wieder Richtung unser Zeltplatz...



...mit kleinen Abstechern...

...und nach 40 km (davon die letzten 8 auf Sandpiste) sind wir am Vadu-Strand...



...wo meine 3 Freunde sofort und gemeinsam im Schutz des Fischerbootes in tiefen Schlaf verfallen

Lange spielen Florin und ich Frisbee...



bevor wir uns bei Sonnenuntergang auf die (zu Beginn abenteuerlichen) 30 km Rückweg zu unseren Zelten machen.

Am nächsten Tag (20.6.), nach einer guten Nacht im Zelt, fahren wir 15 km weiter zurück Richtung Constanta, um nach 15 km den Tag am Mamaia-Strand zu verbringen.



In einer Strandanlage spielen wir Frisbee und relaxen und erleben wie sich ein junger Volleyballspieler durch eine Scherbe im Sand schwer verletzt. Am Nachmittag gehen wir zu Florins Freunden auf den angrenzenden Campingplatz "Alimentara Camping S" um mit vielen jungen Leuten zu in der Taverne zu chillen.

Als wir am späten Abend noch mit ein paar von ihnen zum Essen in ein Restaurant in die Stadt fahren, darf ich durch den allgemeinen Hass auf die wilden Straßenhunde noch eine tief berührende Erfahrung machen
[über unsere \(Herz-\)Verbundenheit zu allen Wesen.](#)

Erst spät nachts sind wir bei Christina und Florin zuhause im gut 30 km entfernten Eforie Nord angekommen, wo wir ein schönes Zimmer haben. Nach guter Nacht und gemeinsamem Frühstück machen wir Zwei uns auf zur Stadterkundung...



und müssen leider feststellen, dass auch hier der ganz normale Touristenwahn herrscht.

Zurück bei unseren Couchsurfing-Gastgebern verbringen wir einen gemütlichen Grill-Abend auf der Terrasse und nach einer erneut guten Nacht verabschieden wir uns am nächsten Morgen (21.6.) unendlich dankbar von unseren Freunden Christina und Florin...



...und gehen zum Trampens ans Südende der Stadt .

Von dort nimmt uns der überschwänglich herzliche [Bogdan EL Nunez](#) mit und bittet uns schon nach ein paar Kilometern, doch mit zu ihm ins nur 15 km entfernte Costinești zu folgen, wo er uns kostenlos ein Zimmer in der Pension seiner Eltern anbietet.

Da er noch ein paar Stunden zu arbeiten hat laden wir unser Gepäck ab und machen uns zu Fuß auf Stadt-...



...und Strand-Erkundung

Nach gut 2 Stunden durch die Stadt, mit reichlich Brombeer vom Baum...



...sind wir zurück in der uns von Bogdan zugefallenen Pension und machen Siesta.

Als Bogdan von der Arbeit zurück ist geht es ab.
Zuerst Umtrunk bei einem Freund, dann Kuchen bei seiner Frau und dann mit Achter-im-Rad-Seitschwung...



...auf Tour am Meer entlang.

Wir haben viel Freude miteinander – auf und neben den Rädern, ob am Strand, durchs Gelände...



...mit Meerblick auf oder neben dem Feldweg.

Nach gut 10 km sind wir im Luxus-Badeort Olimp, wo wir rasten und baden.



Zuerst durch den Sand schieben und dann gibt leider die Tretkurbel an meinem Bike schon zu Beginn des Rückwegs halbseitig den Geist auf, so dass ich eine Einbein-Krafttechnik anwenden muss.

Da hilft auch kein Beten am Wegrand 😊

Bei Einbruch der Dunkelheit sind wir zurück und bekommen Abendessen von Bogdans lieber Frau.



Nach einer guten Nacht und Terrassenfrühstück nimmt uns Bogdan am nächsten Vormittag (22.6.) schweren Herzens in die 20 km entfernte Stadt Mangalia mit, wo wir von einem total überladenen Langholz-Kleintransporter mitgenommen werden.

Es geht an den Hafenanlagen entlang Richtung Bulgarien...



...und nach 5 km, im Dorf `2 Mai`, ist der Langholz-Kleintransporter bereits am Ziel. Als er rückwärts eine Einfahrt hochfährt hebt sich das Führerhaus gen Himmel – wir hätten 2 Minuten länger mitfahren sollen!

Nach über einer Stunde in der Gluthitze (wobei der Strand gerade mal 200 m die Straße runter wäre) und nur noch 5 km von der bulgarischen Grenze entfernt, nehmen uns Handwerker in ihrem Transporter...



...ins 4 km entfernte `Vama Veche` mit – Rumäniens Mallorca – das uns vor 3 Wochen und knapp 1000 km Sava Laura so sehr ans Herz gelegt hatte – aber es ist (noch) tote Hose – im "alternativen" Vama Veche sind die berühmten Strand-Freaks LEIDER noch nicht eingetroffen!

Also entscheiden wir uns fürs Weitertrampen am Ortsende von Vama Veche. Hier stehen wir, eineinhalb Kilometer vor der Grenze nach Bulgarien, im Wissen dass es sehr schwer ist über die Grenze mitgenommen zu werden...



...doch zuerst wird für uns im Haus gegenüber die deutsche Flagge "gehisst" und dann nimmt uns ein Paar mit, dass aus Versehen bis zur Grenze fährt – und diese Grenze darf (Carmen und Frange)man zum Glück zu Fuß passieren.

Zu Fuß über die Grenze – nach 5 Wochen und 3000 km Autostopp durch Rumänien.



Die erste tolle Begegnung in Bulgarien sind riesige, freundliche Kirschen die hoch oben auf dem Baum gepflückt werden wollen.

Der herzlich gläubige ältere Mann nimmt uns von der Grenze 6 km bis Durankulak (Дуранкулак) mit. Von dort geht es dann mit dem jungen Kellner [Svetoslav Shterev](#) weiter und er macht nach 12 km einen Abstecher-Zwischenstop im Steilküstendorf Krapets/Крапец.



Danach geht es knapp 60 km weiter bis Baltschik

Svetoslav Shterev fährt mit uns durch Baltchik bis zum oberen Eingang des "Botanic Garden Balchik" (Ботаническа градина Балчик) wo wir Geld wechseln, eine Bulgarien-Straßenkarte kaufen und den Tipp für den kleinen Pfad...



...hinunter zur Küste bekommen.

Zuerst mal Abendessen an dieser idyllischen Uferpromenade und dann gehen wir einfach weiter – das schöne Schlösschen des `Baltchik Palace` zieht uns magisch an ... und direkt darunter wäre ein toller Platz für unser kleines Zelt!?



Die Damen vom Restaurant Бистро "Тихото гнездо" daneben, haben nichts dagegen – juhu!!! Also nach dem Zeltaufbau zuerst mal bei ihnen eingekehrt – direkt am Meer, mit Blick auf Schlösschen und Zelt. Leben, Deine Führung ist der Hammer!!!

Nach guter Nacht unterhalb des Schlösschens (das die rumänische Königin Maria 1924 zusammen mit einem botanischen Garten anlegen ließ)...



...werden wir von der frühen Morgensonne geweckt.

Nur 15 m vor unserer "Schlafzimmertüre" unseres Luxus-Leichtgewichtshotels ist der wohltemperierte Pool fürs Morgenbad – unglaublich!!!

Von dort spiegelt die durch leichte Wellen gestaltete Panorama-Aufnahme unsere feuchtfröhliche Stimmung....



...weshalb wir sie natürlich lange genießen – wieder mit Blick auf Schlösschen und Zelt.

Nach dem Ufer-Frühstück gehen wir die eineinhalb Kilometer bis zum Ufer-Zentrum von Baltschik...



...von wo wir immer noch zu unserem Zelt sehen.

Nachdem wir ein paar Dinge hier unten in kleineren Lebensmittelläden eingekauft haben...



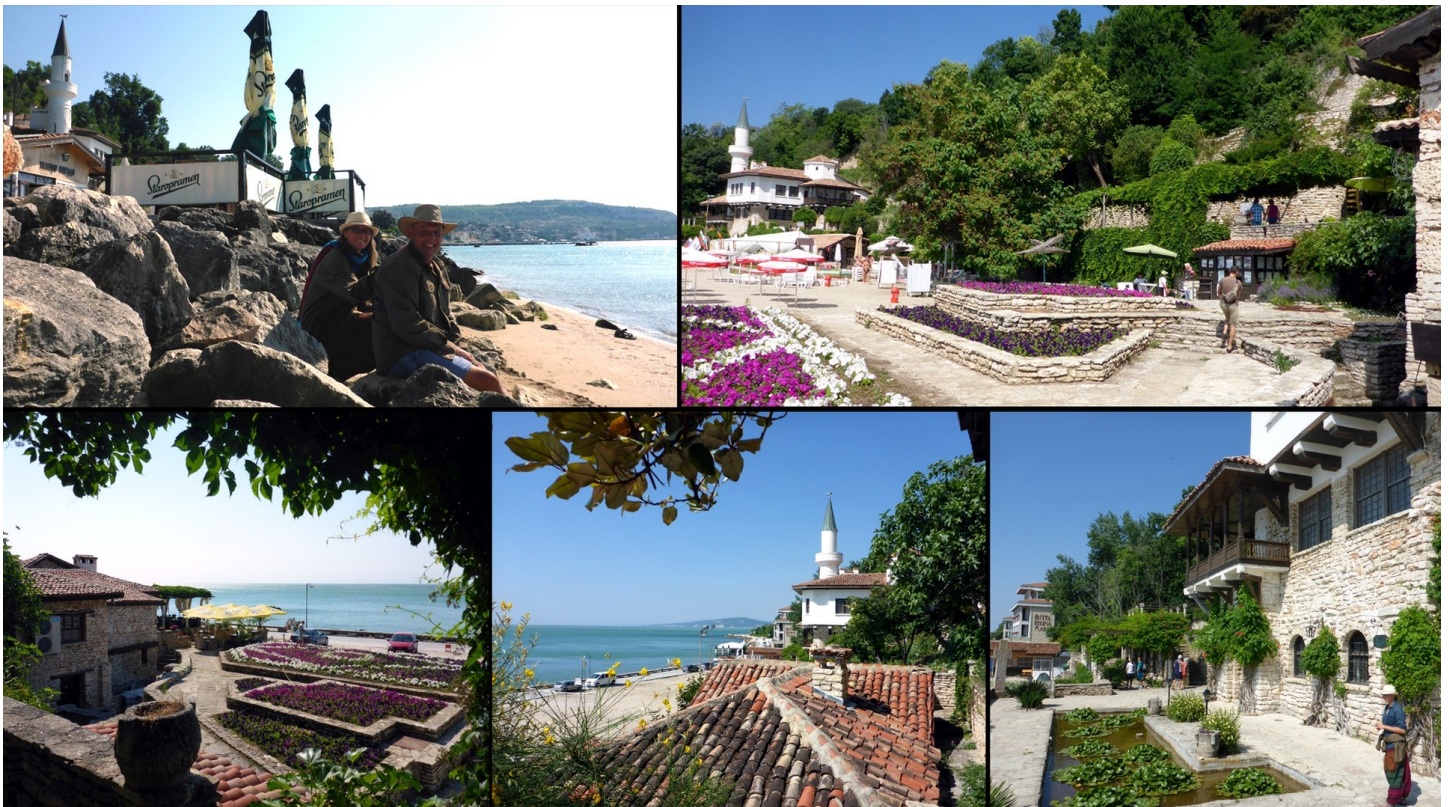
geht Carmen zum 3 km entfernten Supermarkt im oberen Teil der Stadt.

Voll bepackt kommt Carmen 2 Stunden später von ihrer 6-km-Supermarkt-Tour zurück.
Im Zelt ist es tagsüber so heiß, dass wir wie die Katzen, im Schatten des Restaurants Essens- und Ruherast machen.
Ein Badegast lädt uns am Ufer zu Getränken ein.



Am Abend genießen wir im Restaurant – Carmen Muscheln und ich probiere Zatzka, kleine frittierte Fische die man komplett verschlingt.
In der Nacht ist unser Platz ruhig und gut temperiert.

Am nächsten Morgen (25.6.) machen wir Frühstück am Strand und dann gehen wir...



„ zur Erkundung von Schlösschen und botanischem Garten unserer Nachbarin, Königin Maria.

Ja, ok – Maria hatte eine leicht bessere Aussicht und ein wenig mehr Luxus als wir ;-)...



...königlich eben.

Vom Schlösschen geht es steil und sehr idyllisch hinauf in den botanischen Panoramagarten.



Vielleicht hat ja der König im Gebäude hoch über der Königin residiert um auch hier seine patriarchalische Macht zu demonstrieren – wir jedenfalls, wurden hier zur Weinprobe eingeladen.

Ganz oben angekommen ist Carmen in ihrem Element – und im Kakteenarten vor lauter Flora-Freude sogar aus dem Rahmen gefallen – ok – gesprungen 😊



Auch die Bediensteten wohnten nicht schlecht – am Wasserfall.

Wieder unten am Meer bewundern wir noch den Rosengarten – natürlich ein Muss für ein königliches Märchenschloss.



Wir rasten im Schatten beim tollen Straßenmusiker, der nicht nur uns verzaubert – und mit seiner Fake-Minigeige veräppelt.

Die Kapelle der Königin – da Reichtum und Luxus bekanntlich Ängste und Probleme nicht kleiner macht!



Nach so viel Abgehobenheit erfreuen wir uns am Hafen- und Stadtleben der gewöhnlichen Menschen wie wir.

Nach einem Blick hoch zum Minarett in der Stadt gehen wir am Ufer entlang zurück an unserem Zelt-Platz unterm Schlösschen...



... wo uns die Ufermauer-Kunst vor unserer Haustüre auffällt.

Bei Sonnenuntergang darf ich wieder meine geliebten, frittierten "Zatza"-Fischchen nebenan genießen und später bekommen wir sogar noch Feuerwerk-Panorama vor dem Einschlafen

Heute (27.6.) wollen wir mal unsere Uferpromenade weiter von Baltschik weg in Richtung Albena (Албена) erkunden.



Nach ein paar Kilometern in der prallen Sonne, mit Fernblicken auf die Albena-Hotels und auf Baltschik sowie einer Siesta auf der Ufermauer und mee(h)r, kehren wir um.

Zurück am Zelt erleben wir in der Gluthitze den Katzen-Revierkampf um den Schlossgarten. Am Abend essen wir zusammen mit dem Getränkespender vom Vortag und seiner Bekannten zu Abend. Die Mutter von [Bianka Banova](#) meint, wir sollten uns doch mit ihrer Tochter in Sofia treffen, falls das Leben uns auch dort hinführen würde. Ich genieße an unserem Baltschik-Abschlussabend natürlich nochmals meine geliebten Frittierfischchen.



Danach gehen wir durch die Dämmerung ins Baltschik-Uferzentrum.

Gebührendes Abschiedspanorama zu unserem Schloss-Platz.



Zurück am Zelt werden wir noch von einem Geschäftsmann in unserem Nachbar-Restaurant eingeladen, bevor wir für die letzte Nacht unterm Königin-Schlösschen zur Ruhe legen.

Obwohl wir schon früh am Morgen aufbruchbereit sind, warten wir noch fertig gepackt auf die Restaurant-Frauen um uns gebührend zu bedanken und zu verabschieden.

Wie wir mit unseren extrem schweren Rucksäcken die 6 km bis zur Straße in Richtung Varna kommen wissen wir noch nicht – aber Leben weiß und lässt einen netten Mann genau zur gleichen Zeit an der Uferpromenade starten, der uns an den gewünschten Trampplatz bringt und mit Obst versorgt.



Nachdem wir uns fürs meernahe Weitertrampen entschieden und ein paar Meter weiter hingestellt haben...

Bringt uns ein junges Paar im Fiat 500 die knapp 50 Kilometer bis ins Zentrum der Halbmillionen-Hafenstadt Varna. Da wir 3 wunderbare Küstentage hatten, entscheiden wir uns gleich zum Stadtrand zu gehen um in Richtung Landesinnere weiterzutrampen. Nachdem das nicht gelingt kommen wir zu Fuß und mit Bus...



...die gut 5 km bis zum Trampplatz am westlichem Stadtende ($43^{\circ}13'29.6''\text{N}$ $27^{\circ}51'58.5''\text{E}$), aber während vieler Stunden hält nur ein junger Mann der uns gerne in seinem amerikanischen Cabrio wieder in Richtung Rumänien mitnehmen möchte!

Nach knapp 8 Std. ohne Anhalter (in unsere Richtung) finden wir bei Sonnenuntergang 500 m Stadteinwärts...



...ein großes Eingangs-Vordach einer Firma – und der Pförtner erlaubt nicht nur hier unsere Schlafstätte zu errichten, sondern bringt uns auch noch große Kartons als Unterlage.

Während Carmen noch zum Einkaufen geht, freunde ich mich nicht nur mit dem Pförtner, sondern auch mit 2 Zigeunern und mehreren vorbeikommenden wilden Hunden an - auch in der Hoffnung später eine ungestörte Nacht zu haben.

Nach einer ungestörten Nacht unterm Eingangsdach, ein Blick zurück zu unserem Hochhaus während wir uns wieder zum Trampplatz begeben – diesmal im Schatten aber mit Durchfall und 300 m früher als am Vortag.



Obwohl uns sogar ein ehemaliger Linienbus aus unserer Heimat passiert, haben wir wieder kein Glück und nehmen nach weiteren 7 Stunden vergeblichen trampens in verschiedenen Richtungen den Bus die 5 km ins Zentrum an der "Muttergottes-Kathedrale" von Varna.

Noch einmal probieren wir es an 2 Plätzen, wiederum an einer vielfrequentierten Straße, die aber diesmal die Küste entlang Richtung Burgas führt. Als nach weiteren 4 Stunden wieder niemand hält, finden wir bei Sonnenuntergang das einen Kilometer entfernte `Yo-Ho`-Hostel im Altstadt-Zentrum.



Hier erleben wir einen feucht-fröhlichen Abend im Hinterhof des Hostels und eine erholsame Nacht im Stockbett des überfüllten Zimmers.

Während wir überlegen ob wir weiter versuchen sollen ins bulgarische Hinterland zu kommen oder den Fernbus nach Istanbul zu nehmen, gönnen wir uns einen Ruhetag (29.6.) und machen uns auf zur Altstadt- und Hafenerkundung.

Nach der Kathedrale "Himmelfahrt der Heiligen Mutter" freut sich ein herzlicher Ikonen-Maler in der Fußgängerzone an unserem Interesse für Land, Kultur und Leute.

Danach kommen wir zur "Opera Varna" wo, wie soll es auch anders sein, gerade "Carmen Dance" groß angesagt ist 😊



Wir schlendern weiter durch die Fußgängerzone.

Unnabare Reiche in der Fußgängerzone und herzlicher Armer vor der Kirche...



...sowie Blumen-Durststillung beim "Central entrance Sea Garden"

Durch den Primorski-Park kommen wir zum Monument "The Pantheon Varna".



Und danach gehen wir hinunter Richtung Strandpromenade zum "Primorski" Swimmingpool Pool .

Das Restaurant-Schiff "Mr. Baba", auf dem schmalen Land-Streifen zwischen Strand und Hafen, scheint (hoffentlich vergebens) auf die nächste Sintflut zu warten.



Frieden und Krieg auf den knapp 2 km Rückweg zu unserem Yo-Ho-Hostel.

Dort werden wir mehrfach gefragt ob wir auch unterwegs zur morgigen `July-Morning` Festival-Nacht am Strand von Burgas wären?! So entscheiden wir uns, es anstatt des Fernbusses nach Istanbul, morgen nochmals die Küste entlang nach Burgas zu versuchen.

Nach einer Stärkung auf dem kleinen, neugierigen Balkon über den Marktständen der Straße...



...machen wir uns auf den Weg zu einer der vielen Strandbars...

...und landen in der `Makalali Beach Bar` wo wir das Treiben am Strand und auf dem Meer genießen



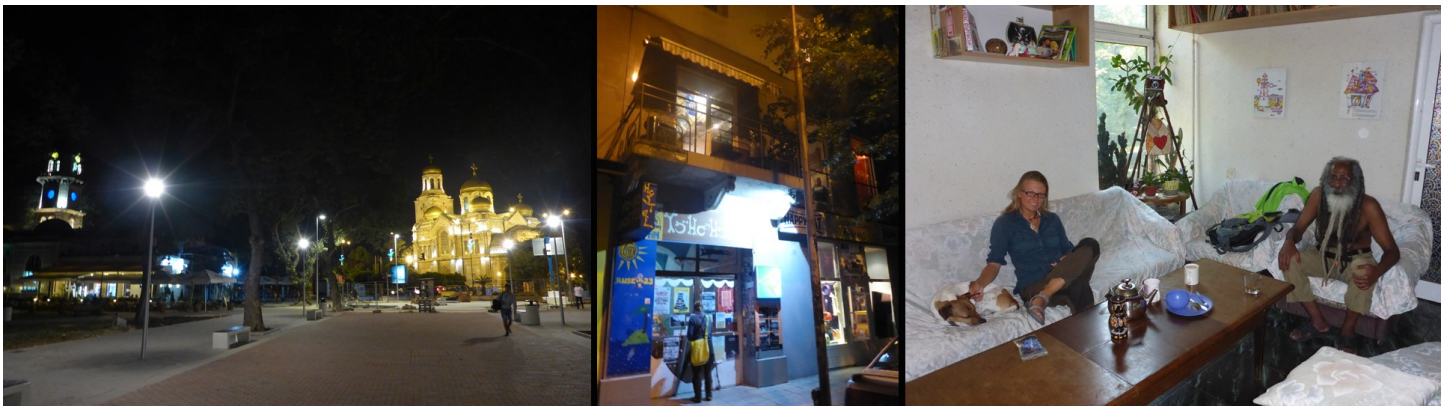
Da ist die Strandbaranlage im Rücken natürlich nur zum Getränke nachfassen interessant.

Erst nach Anbruch der Nacht können wir uns von unserem Meer- und Mond-Panorama in der Hollywoodschaukel der "Makalali Beach Bar" zum Heimmarsch aufraffen.



Der Hamburger-Imbiss auf den sich Carmen für den Rückweg so gefreut hat ist leider schon geschlossen – aber zwei Straßen weiter werden wir mit fantastischen Hamburgern (sogar für mich als nicht Hamburger Freund) entschädigt. Nach der Oper, dem Clock Tower...

...und der Muttergottes-Kathedrale bei Nacht wartet auf uns zum Glück das nahe Hostel-Stockbett. Nach unserer zweiten und bei mehr Tramp-Glück hoffentlich letzten Nacht im Yo-Ho-Hostel...



...kommen wir am Morgen wegen Carmens Interesse mit dem seit sehr vielen Jahren als Backpacker lebenden, netten [Ibrahim Awad Mohamed](#) aus Ägypten ins Gespräch. Wie ich bereits in den eineinhalb Tagen im Hostel bemerkt habe bewundern ihn viele, wie auch Carmen, für sein (anscheinendes) Leben der Freiheit – aber ich spürte sofort, dass er nur äußerlich frei ist und frage ihn deshalb jetzt, während unseres offenen Gesprächs, was unter diesen vielen Jahren und Ländern auf der Straße sein Leben nachhaltig verändert hat. Nach längerem Nachdenken meint er, das sei eine gute aber schwierige Frage, weil er es nicht wüsste! Da weiß ich, dass mich mein Gefühl nicht trügt. Später kommt er zu mir auf den Balkon und gesteht mir, dass all die vielen "freien" Jahre in unzähligen Ländern an seinem inneren Gefängnis nichts geändert hätte und was ich, als einer der wenigen die das spüren, ihm raten würde um endlich dieser inneren Leere entfliehen zu können?

Dazu wüsste ich zu wenig von ihm meine ich – aber an seiner Stelle würde ich gedanklich zu der Zeit und Ursache zurückgehen die mich damals aufbrechen lassen hat. Wir verabschieden uns herzlich von ihm und anderen im Hostel...

...und gehen den Kilometer zu unserem Trampplatz vom Vorvorabend – und wir kommen nach einer Stunde tatsächlich weiter in Richtung Burgas.



Schon gleich sind geht die A5 über zwei Brücken die den See Varna mit dem Meer verbinden. Mit diesem ersten Anhalter kommen wir nur gut 30 km bis Staro Oryahovo (Старо Оряхово) wo wir längere Zeit warten müssen bis uns ein junger Bulgare mitnimmt.

Es ist der nette, Стефан Бояджиев mit dem es gut 60 km durch den bergigen Ortoto Naturpark und zuletzt Panoramaaussicht über mehr und die Stadt on Sunny Beach geht. Es sieht in Richtung Burgas zunehmend nach Regen aus als wir den Busbahnhof erreichen...



...und genau als wir im Bus sitzen fängt es an wie aus Kübeln zu schütten – wir sind im Trockenen mit der Gewissheit heute noch das `July-Morning Strandfest im knapp 40 km entfernten Burgas zu erreichen 😊

Erst unterwegs fällt uns der viersprachige Hinweis am Busfenster auf:
 "Sehr geehrte Kunden, AUSLÄNDISCHE KINDER bezahlen Vollpreis des Fahrscheins unabhängig von dem Alter.



Das Wetter über Burgas sieht nicht gerade vielversprechend für eine Strandfest-Nacht und den "Juli-Morgen" Sonnenaufgang überm Meer aus. In der Stadt angekommen hält der Bus sogar für uns nur 200 m vom Strand entfernt!

Von der Strandpromenade Überblick über den Strand – mein Gefühl tendiert zur rechten Seite



Also gleich runter und einen etwas abgelegenen Platz fürs Zelt gesucht.
 Vier junge Bulgaren, darunter [Dimitrov Deyan](#), haben nichts dagegen, dass wir ihre Zelt Nachbarn werden.

Nachdem wir etwas abseits, neben den netten, jungen Bulgaren unser Zelt aufgestellt haben, gehen wir die 600 m in die Altstadt um für die Lagerfeuer-Nacht Grill- und Trinkbares einzukaufen.
Zurück am Strand werden wir sofort von unseren vier herzlichen bulgarischen Zelt-Nachbarn eingeladen und genießen zusammen die allmählich einbrechende Dämmerung...



...während wir das Feuer anzünden können wir eine Bohrinsel auf ihrem Weg hinaus aufs Meer beobachten – und sogar die Wolken weichen dem Mond immer mehr 😊

Was für eine wundervolle Stimmung – die ausgelassen-fröhlichen Menschen um die vielen Lagerfeuer und vor der Rockkonzert-Bühne in der Mitte des langen Strandes.



Und um Mitternacht gehen wir sogar baden im weichen Licht des Mondes 😊

Obwohl ich normalerweise recht früh müde werde, noch nie ein Freund des Durchmachens war und Carmen irgendwann ins Zelt geht, halte ich mit unendlicher Freude und Dankbarkeit zusammen mit Dimitrov die ganze Nacht durstig Feuerwache und unterhalte mich bis am frühen Morgen noch tiefgründig mit [Даяна Паунова](#). Eine Stunde vor Sonnenaufgang ist auch Dimitrov am Feuer eingeschlafen. Kurz vor Sonnenaufgang wecke ich Carmen und die anderen...



...so dass wir alle gemeinsam am Lagerfeuer den gebührenden Sonnenaufgang genießen können.

♥ Danke liebes Leben – jetzt verstehe ich warum du in Varna 20 Std. lang erfolgreich verhindert hast, dass wir ins Landesinnere mitgenommen werden – nur um uns im Hostel die richtige Richtung zum `July-Morning` erfahren zu lassen und dem lieben Ibrahim Awad Mohamed in seiner inneren Not eine Chance zum Verstehen und Umdenken zu geben ♥

Nachdem wir uns von Даяна Паунова, Dimitrov und seinen Freunden verabschiedet haben (mit einem hoffentlichen Wiedersehen in zweieinhalb Wochen zum traditionellen `Rozhen-Folklore-Festival` im Rhodope-Gebirge) und sie abgereist sind, haben wir wegen der Gluthitze 50 m weiter im Schatten, der einzigen Büsche unser Zelt aufgebaut.



Wir baden und spielen sogar mit einem älteren Herrn Frisbee - bis mich am Nachmittag der unbeachtete Schlaf einholt. Carmen rettet mich durch doppelte Handtuch-Beschattung erfolgreich vorm Überhitzen ♥

Am frühen Abend bin ich wieder fit und als sich Carmen bei Einbruch der Dunkelheit zur Ruhe legt...



...gehe ich noch kurz hoch zur Strandpromenade zum Mondlicht-Fotoshooting.

Am nächsten Morgen (2.7.) kommen wir zu Fuß und mit dem Bus die gut 5 km bis zum nördlichen Ende von Burgas.



Von dort nehmen uns dann [Ivan Ivanov](#) und sein in Dänemark lebender Vater gut 120 km auf der A1 Richtung Sofia mit und setzen uns an der neuen, sehr wenig frequentierten Raststätte Сръбска Скара "Майстор Мир" 10 km vor ihrer Heimatstadt Nowa Sagora (Нова Зара) ab.

Doch schon eine halbe Stunde später, während Carmen gerade auf der Toilette ist, hält unerwartet ein Bulgare der sogar deutsch spricht. Es ist der herzliche [Plamen Petkov](#) der uns gerne nach Sofia mitnehmen würde aber erst morgen dorthin kommt da er noch Kunden im gut 100 km entfernten Weliko Tarnowo, nördlich des Balkangebirges, besuchen müsse - aber wenn wir Zeit und Lust hätten, würde er uns auch gerne auf diesen interessanten Abstecher mitnehmen.

Wow - Juhuu!!! - jetzt renne ich Carmen entgegen um von unserem Glück zu berichten 😊

Leben, du bist der Hammer 💜

So geht es nun, statt direkt nach Sofia, zuerst mal ins Balkangebirge.



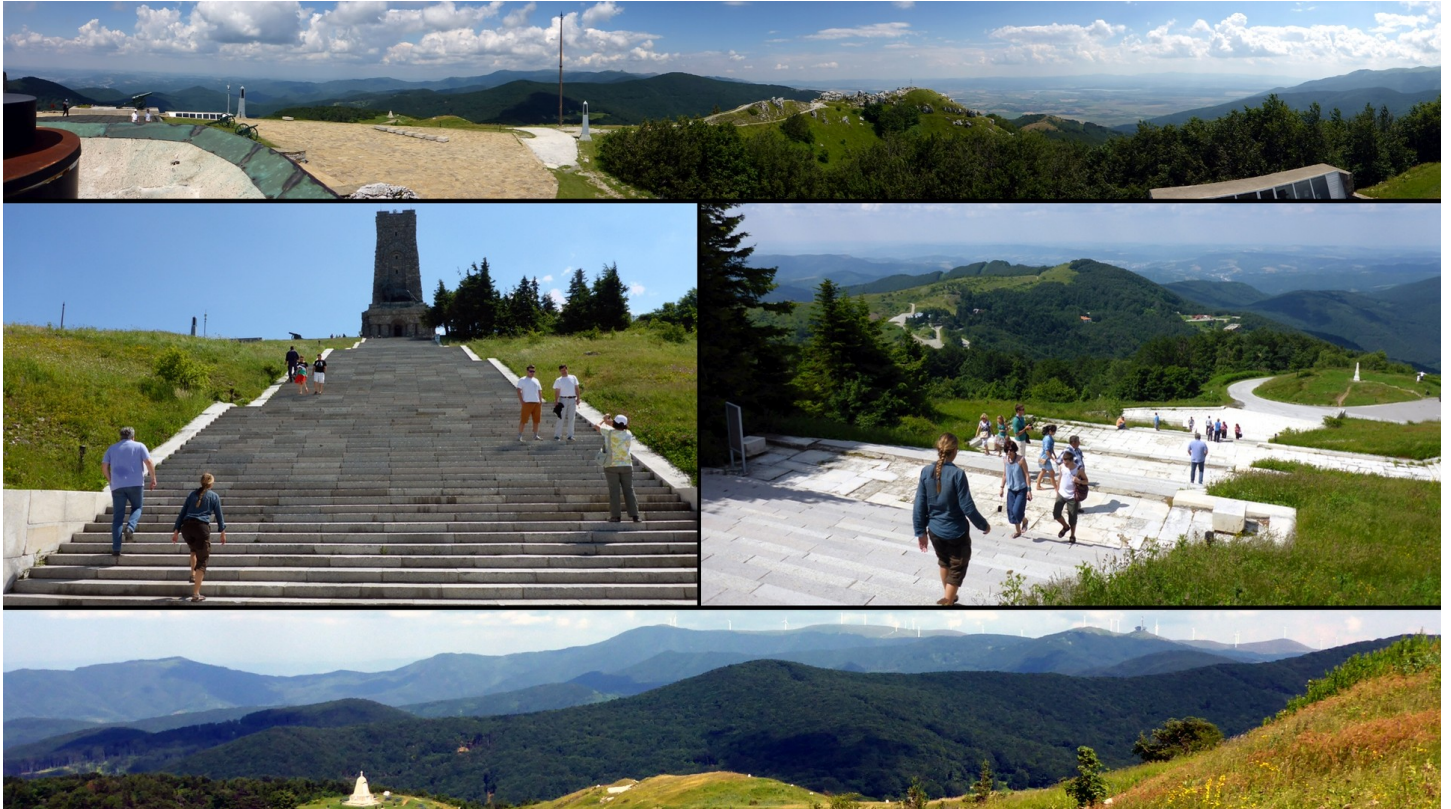
Plamen hält nach gut 80 km, um uns das `Thrakergrab von Kanaslak` zu zeigen, vor dem Kunststudenten zeichnen.

Danach geht es, vorbei an Lavendelfeldern...



...und Schipka hoch zum Schipkapass.

30 km später, oben auf dem Schipkapass, besuchen wir das Schipkadenkmal (Паметник на свободата) von dem man eine grandiose Aussicht über die Ebenen hat – südlich des Balkangebirges bis zum Rhodopen-Gebirge und nördlich bis zur rumänischen Grenze.



Was es mit dem 8 km Luftlinie entfernten "UFO" (rechtes Bilddrittel oben) auf sich hat, das Plamen erwähnt, wird das Leben mich, dann leider ohne Carmen 😞 2 Wochen später noch hautnah erfahren lassen.

Nach dem Schipka-Pass und 20 km führt uns der wunderbare Plamen...



...zum Freilichtmuseum Etar (Етнографски музей на открито "Етър")

Durch traditionelle Handwerkskunst, Kunstwerke...



Gebäude und Einrichtungen...

freudvoll in österreichischem Dialekt geguidet von unserem bulgarischen Anhalterfreund Plamen...



...offenes Reise- und Kultur-Herz was willst du mehr – oder was brauchts da Meer 🤔💜

Zum Abschluss gibts draußen...



...noch ein Fußbad unter der Brücke und auf Plamens dringende Empfehlung drinnen einen traditionell gekochten Kaffee.

Nach einer guten Stunde machen wir begeistert weiter...



durch Orte und vorbei an einsatz"freudigen" Polizisten zur noch gut 50 km entfernten Stadt Weliko Tarnowo.

In der Geburtsstadt des Stuttgarter Fußballprofis Krassimir Balakows angekommen...



...geht es zu Plamens Lieblings-Unterkunft, dem `Lucky Hotel`...

Und kaum am Panoramafenster abgelegt,
schon klopft unser Einlager und Zimmernachbar zum Panorama-Balkon-Bier...



...mit grandiosem Blick über das Yantra-Tal – vom nordöstlichsten Teil der Stadt bis zur
Zarewez-Festung ("Архитектурно- исторически резерват Царевец").

Plamen und Leben, ihr seid der Hammer 🥰❤️

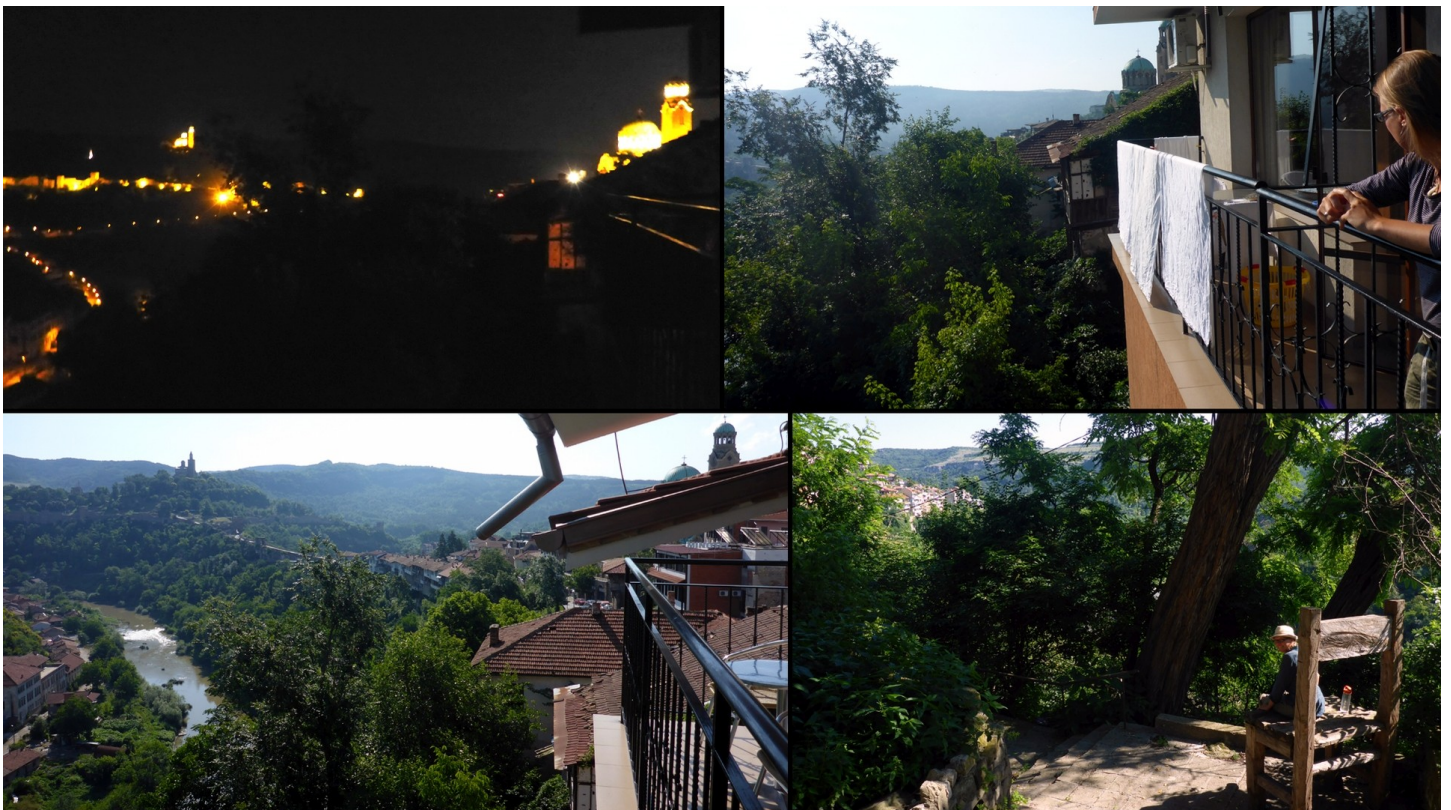
Danach gehen wir durch die tollen Altstadt-Gassen hinunter zu Plamens Lieblingslokal.
Das an sich ist schon fantastisch ist...



aber was Plamen für uns bestellt ist unglaublich. Vielleicht hätte ich auf seine Essens-Frage nicht begeistert antworten sollen, dass ich alles mag und alles unbekannte, Essbare für mich ein großes Geschenk ist. Wenn no Buckel au Bauch wär! 😊

Ein Wunder, dass wir nach diesem Essen (mindestens 6 – in Worten sechs) verschiedene Gerichte für mindestens ebensoviele Personen, überhaupt noch aufstehen, geschweigedenn wieder die Gassen bis zu unserem Lucky Hotel hochkommen.

Am nächsten Morgen (3.7.), als wir von den Toten auferstehen, ist Plamen schon unterwegs zu Kunden...



...und wir machen uns nach dem Frühstück und danach Balkonpanorama auf zur Zarewez-Festung.

Von unserem Hotel bis zur Zarewez-Festung ist es eigentlich nicht mal 1 km,
aber wir wollen die tollen Gassen, Aussichten...



... und Bauten erkunden...

...und machen aus dem knappen Kilometer mindestens das Dreifache...



...bis wir am Festungstor sind.

Jetzt zuerst mal die fantastische Aussicht genießend...



...hinauf in Richtung Festungskirche.

Oben angekommen erschlägt und ängstigt uns das dämonisch dunkle Innere der
`Patriarchal Cathedral of the Holy Ascension of God` beinahe...



...typisch patriarchal eben, wie ihr Name schon verrät.

Die Erkundung der restlichen Festung gestaltet sich dann wesentlich lustiger
"Ja so warn's ... die alten Rittersleut"



...und Plamen, unser lieber Freund, muss arbeiten :-)

Als wir die Festung nach ca. eineinhalb Stunden in Richtung Hotel wieder verlassen (da Plamen eigentlich bald von den Kunden zurück sein wollte)...



...passieren wir ein Plakat des traditionellen `Rozhen-Kulturfestivals` im Rhodopen-Gebirge in 2 Wochen, wo wir uns vielleicht wieder mit unseren Freunden vom `July-Morning` Strandfestival in Burgas wieder treffen – so Leben möchte.
 Zum Glück weiß ich noch nicht, dass sich Carmen schon in ein paar Tagen mit mir und der Tour abschließen wird.

Da Plamen noch nichts von sich hören hat lassen...



...gehen wir an unserem Hotel vorbei...

...und erkunden den nordöstlichsten Berg-Stadtteil (ж.к. Варуша-север)...



...bis er sich meldet.

Nachdem wir unser leichtes Hand-Gepäck im Hotel geholt und in Plamens Auto verstaut haben, fahren wir in Richtung der 230 km entfernten Hauptstadt.



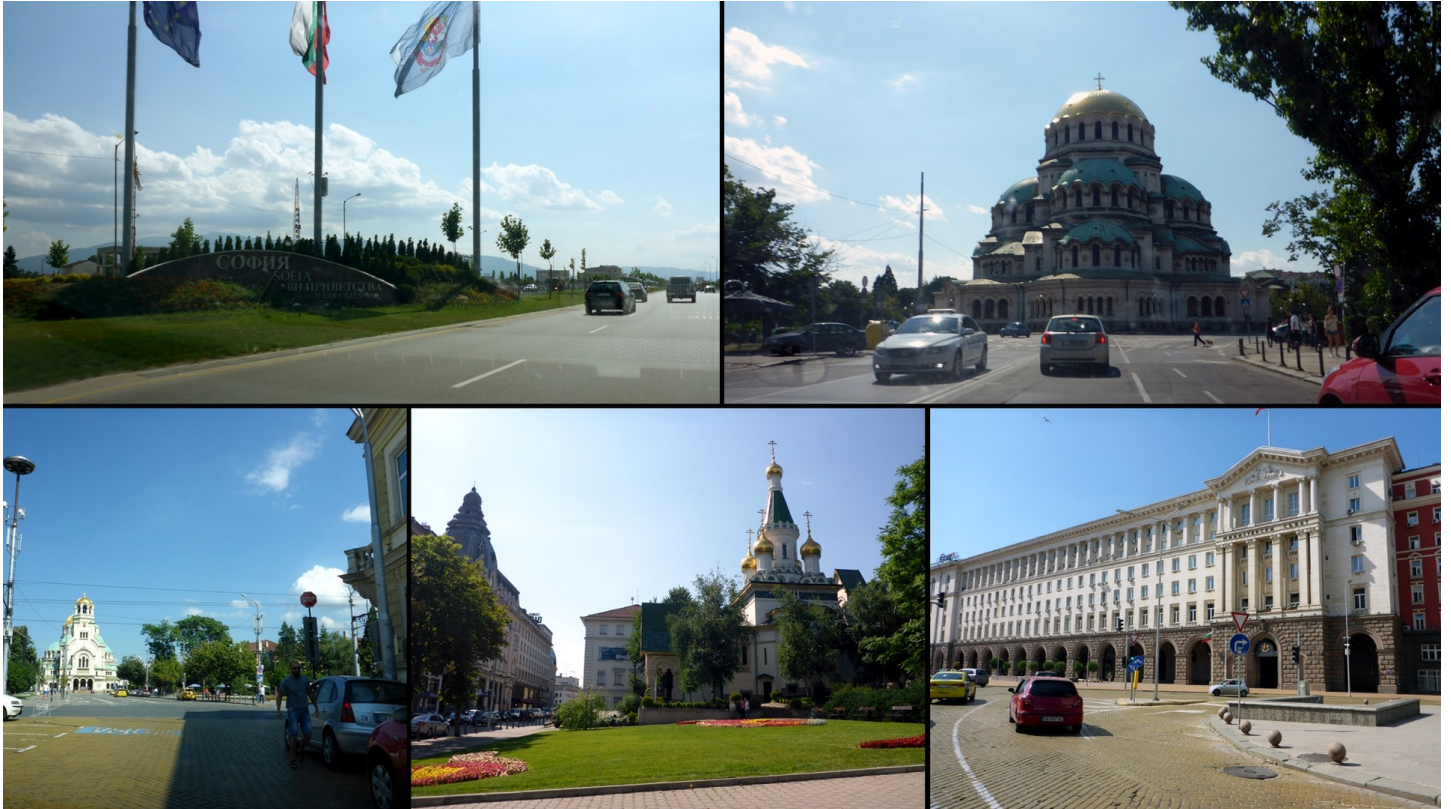
Unterwegs Pause an einer Tankstelle bei Mikre (Микре)

Nach 170 km zeigt Plamen uns sein Haus in Prawez wo wir auch noch im Luxushotel "Riu" einkehren...



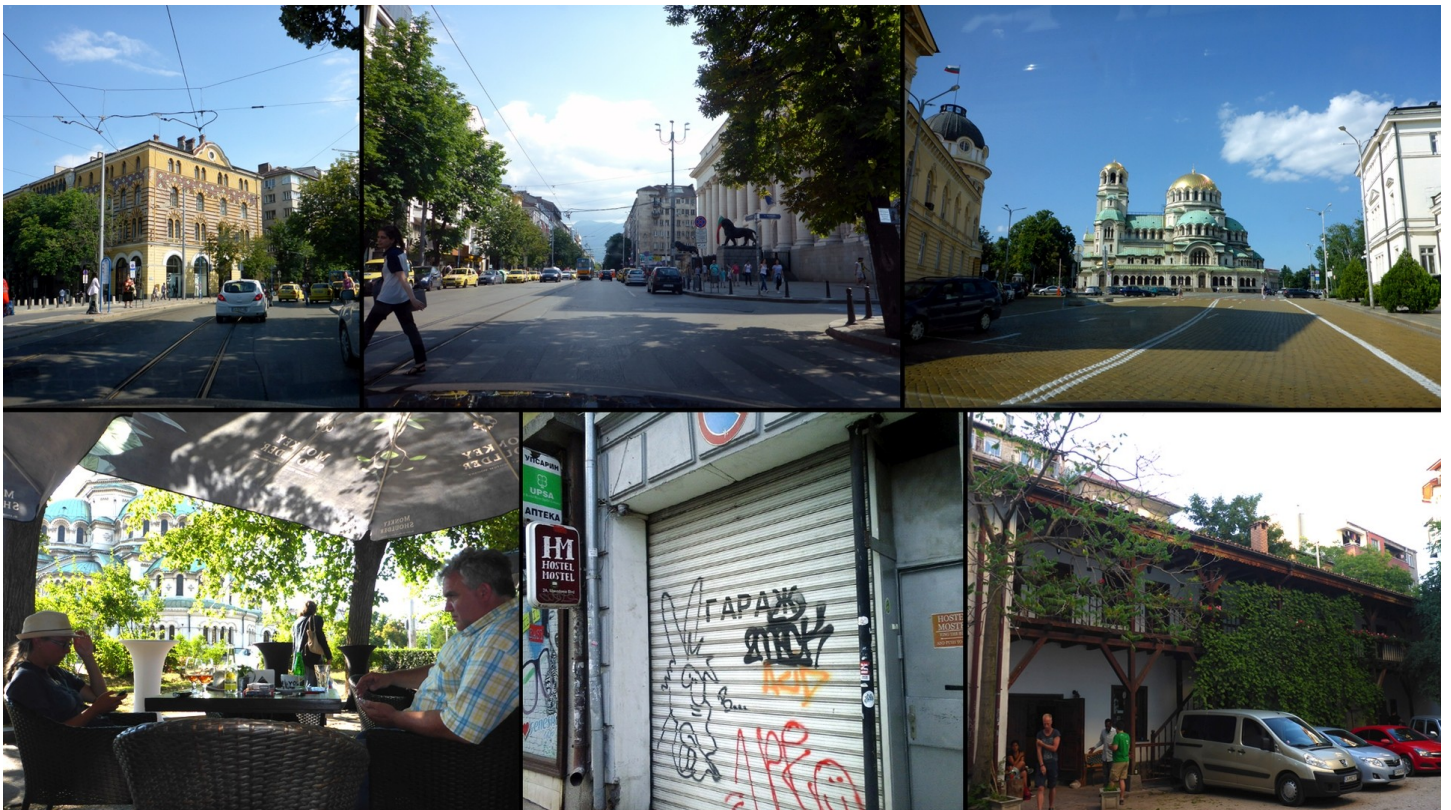
...bevor es die knapp 70 Autobahn-km auf der A2 nach Sofia hinunter geht.

Dort angekommen zeigt uns Plamen zuerst einmal im Auto seine Hauptstadt.
Es geht vorbei an der Alexander-Newski-Kathedrale...



...an der russischen Kirche Sv. Nikolai und über das berühmte gelbe Straßenpflaster vorbei am Regierungsgebäude.

Nach einer knappen Autostunde Stadtführung...



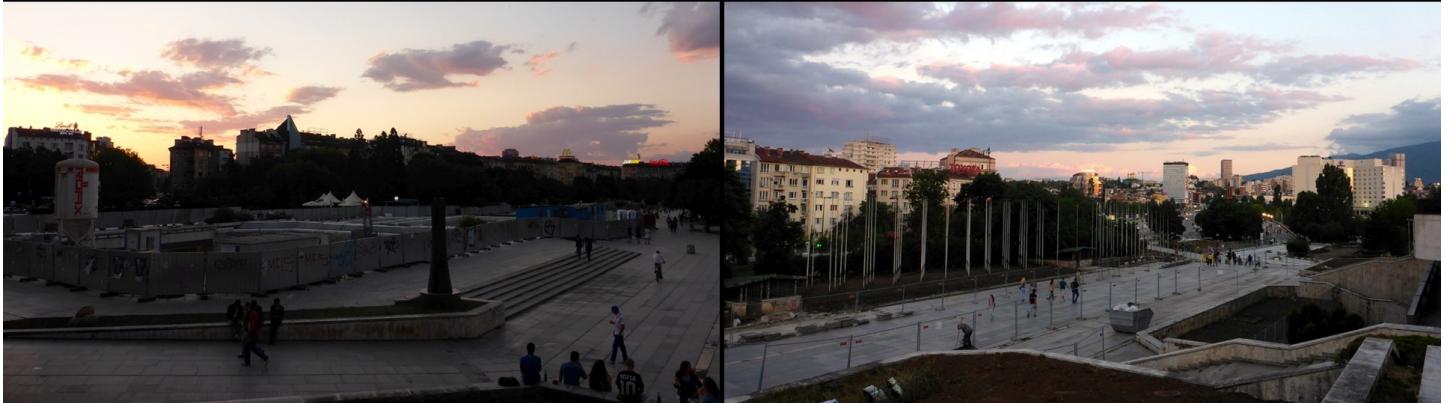
...lassen wir uns im Schatten eines Straßencafes an der Alexander-Newski-Kathedrale nieder.

Von hier aus machen Carmen und Plamen im Internet das 'Mostel-Hostel' ausfindig, zu dem uns Plamen natürlich bringt.

Versteckt hinter einer schnöden Hinterhof-Einfahrt, mit einem unscheinbar kleinen Schild, finden wir das tolle Hostel.

Nach schwerem Abschied von unserem Engel Plamen checken wir ein.

Nachdem wir das überfüllte Stockbettzimmer bezogen und etwas gegessen haben, machen wir uns bei Sonnenuntergang noch auf eine kleine Stadtbesichtigungs-Runde.



Hierbei wird uns klar, wie nahe die Hauptstadt am Witoschagebirge liegt.

Nach unruhiger Nacht im vollen Zimmer, geht es mit der Stadtbesichtigung weiter.
Lustig ist das Zigeunerleben... sicher nicht mitten in Bulgariens Hauptstadt.



Wir landen auf dem Frauenmarkt (Zhenski Pazar) wo wir auf der Bank das rege Treiben der armen Bevölkerung beobachten.

Weiter gehen wir, vorbei an der Banja-Baschi-Moschee, an einer Reichen-Hochzeit, am Largo-Sozialismus-Komplex...



...am Gebäude der zentralen Sofia Markthalle bis zum Überbleibsel des ältesten Gebäudes mit Dach in Sofia:
Die St. Georgskirche (Sweti Georgi Rotunda)

Im Regierungsviertel lernen wir einen interessanten, alternativen Maler kennen, zu dem wir uns eine Weile gesellen.



Über einen der vielen maroden Gehwege gelangen wir zurück ins Hostel.

Nach unruhiger Nacht im Doppelbett-Zimmer, bei der Carmen schwere Gewissensbisse wegen ihrer Eltern bekommt, entscheidet sie sich der Hostel-Stadbesichtigungsgruppe anzuschließen...



...während ich nochmals die Armen am Frauenmarkt und den Künstler am Parlamentsgebäude besuche. Zurück im Hostel lerne ich den mit seinem Wohnmobil alleine reisenden [David Portz](#) kennen, der sich freuen würde, wenn wir uns am nächsten Tag seiner Weiterfahrt Richtung Witoscha- und Rilagebirge anschließen würden.

Als ich es Carmen bei ihrer Rückkehr erzähle, hebt das ihre Stimmung wieder. Mit einer fröhlichen, nächtlichen Restaurant-Tour in der Hostel-Gruppe und dem erotischen Engel am "Akademischen Nationaltheater Iwan Wasow" beschließen wir den Sofia-Tag

Am 7. Juli, nach einem wiederum guten und reichhaltigen Hostel-Frühstück, folgen wir mit Sack und Pack zu Davids Wohnmobil und fahren in Richtung Witoscha-Gebirge südlich aus der Hauptstadt.



Am Iskar Stausee, nach ca. 50 km, machen wir Mittags- und Baderast.

Danach geht es weiter durch die Hitze...



...bis wir nach ca. 60 km hinter Kostenez (Костенец) auf die kleine Passstraße zur Belmeken-Talsperre, oben im Rilagebirge, abbiegen.

Im kleinen Dörfchen Sestrimo kaufen wir ein und lassen uns zu "einem" kühlen Bier an der Straßenkneipe nieder.



Während ich mit David vor der Kneipe gemütlich über Gott und die Welt diskutiere, geht Carmen genervt auf Foto-Shooting.

Ein netter Mann der uns zu Getränken eingeladen hat, bittet mich durch Handzeichen ihm zu folgen...



...und so lande ich in seinem Haus, wo er mir klarmacht, dass er uns hier zu einem gemütlichen Abendessen einladen möchte.

Also hole ich die zuerst etwas skeptischen Carmen und David vor der Kneipe und wir erleben tolle Stunden bei viel Kulinarischem und Spirituosen.

Während er uns den Hochzeitsfilm seiner nun reichen Tochter vorspielt und Spezialitäten aufischt, halte ich mich durch seine tatkräftige Verführung am immer vollen, großen Schnapsglas fest.



Leider verliere (übergebe) ich (mich) in dieser Nacht nicht nur trunken meine Sinne, sondern auch Carmen – die sich daraufhin (sie bei David im Wohnmobil, ich ohnmächtig auf der Gastgebercouch) entscheidet, mich und damit auch unsere Tramptour in Richtung Heimat und Eltern zu verlassen :-)

Nach meinem trunkenen Erwachen auf der Gastgeber-Couch, gehe ich vorahnend-beschämt mit meinem furchtbaren Kater zum Wohnmobil. David ist nicht da und Carmen macht mir aufgelöst klar, dass sie mich und unsere Tramptour in Richtung Heimat und Eltern verlassen wird. Da biete ich ihr an von hier aus alleine weiterzutrampen, damit sie mit David weiterfahren kann. Also trennen wir unsere Ausrüstung und verabschieden uns herzlichst und lange umarmend unter Tränen. Nachdem ich David vorm Restaurant geholt habe und ihm, wie auch unserem Gastgeber, gedankt und alles Glück der Welt gewünscht habe, gehe ich meines Weges Richtung Berg – äußerem und innerem...



...jetzt schlagartig (vom Hochprozentigen des Vorabends und meiner Liebe) ernüchtert und dafür fassungslos trunken. Kurz vorm Ortsausgang treffe ich auf herzliche Bauarbeiter. Der Small(Zeichen)talk mit ihnen ermuntert mich – wie keine Stunde später der kleine Engel, der mir ein wenig aus meiner Trauer sowie meinem Tourfortsetzungs-Zweifel hilft und damit die wundervolle Führung sogleich beginnt... aber dazu mehr im **Band 2**

Wundervolle Tramptour bis Nahost



Band 2

Wundervolle Tramptour

2015 – ungeplant bis Iran und zurück

Band 2

Ohne Carmen weiter durch Bulgarien und Griechenland

© Frank Maria Stiefel – 2025
blog.wundervoll-travel.de

Inhaltsverzeichnis

Kurzer Rückblick auf Band 1 – Mit Carmen durch Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien	3
BULGARIEN	
8.7.2015 Übers Rila-Gebirge – wundervoll über den Belmeken-Pass bis zu den Rila-Seen	4
(Wundervoller Joana-Engel + Nötiges Bauarbeiterfest + Zu Fuß über den gespenstern Damm + Anhalterregel eröffnet mir die Rila-Seen)	
8.-11.7.2015 Rila-Seen – Wundervoll wohnen, wandern, baden und Begegnung im Hochgebirge	6
(Ült zu den Seen + Hostel-Altenheim + Seen-Gipfelwanderung + Baden in Peter Detschov See + Fucht vom Hotschaf – später mein Anhalter)	
11.-14.7.2015 Rila-Kloster – Gästehütte, Führung, Lagerfeuer und Bewusstsein vom jungen Anhalter	19
(Arbeitshilfe + Klosterbesichtigungen + Wanderung zu Ivan Rilski Berghöhle u. Kapelle + Tiefgründige Abende am Lagerfeuer + Mensch Mönch!)	
14.-15.7.2015 Zwischen Rila- und Pirin- und im Grenz-Gebirge – Tage der herzlichen Trucker-Anhalter	28
(Mit tschechischem Trucker zu Steinklopfen im Grenzgebirge und zurück, Von Raslog mit Geburtstags-Trucker zur Schwerlast am Rila-Bergweg)	
15.-17.7.2015 Plavdiv + Balkan-Gebirge – Altstadt-Hostel und -Erkundung sowie Ausflug zum „UFO“	38
(Carmens Hostel-Hinterlassenschaften, Grillabend, Bekannte bei der Altstadterkundung, Hostel-Ausflug zu Shipka Memorial Church und „UFO“)	
17.-19.7.2015 Rhodopen-Gebirge – am Fuße Kloster Batschkowo und oben 2 Tage Rhodopen-Kultfestival	42
(Hostelchef-Taxi zum Kloster Batschkowo und Festival, mit hübscher Begleitung zum und staunend-tiefgründig beim traditionellen Mega-Event)	
19.-20.7.2015 Am Rhodopengebirge entlang – gen Griechenland oder Türkei	50
(Mit Anhalter-Familie hinunter bis Ostovo und Wohnmobil-Paar bis Kardschali, Bistrot-Nacht in Monchilgrad, Tramp-Glut gen Griechenland)	
GRIECHENLAND	
20.-24.7.2015 Küste Thrakisches Meer – 3 Tage Traum-Zeltplatz, Kommissar-Guide und Hafen-Penner	55
(Zelten an Dimitris Traumplatz am Meer + Weiter mit Kommissar bis Xanthi inkl. Führung und Essens + Banknacht im Hafen und mehr in Kavala)	
24.-25.7.2015 Thessaloniki – von oben und hautnah im dichten Großstadt Verkehr	66
(Hostel in der oberen Altstadt mit Musikstudenten-Guide + Statt Touristenvisum für Athos weiter gen Chalkidiki + Ermüdend lange Stadtauswärts)	
25.7.2015 Chalkidiki - Kassandra – nach Trampplage (kurze) Strandplage auf dem ersten Finger	70
(Nach einer Ewigkeit im Tunnel-Schatten ein Anhalter bis „wunderful Sea-Beach“ + Enttäuscht weiter bis „Camping Sunny Bay“ bei Metamorfois)	
25.-28.7.2015 Chalkidiki - Sithonia – wundervolle Erund Stiefelungen auf und um den mittleren Finger	73
(Strandbieten in Paradise + Lieben-Rundfahrt + Trinkwasser wandern + Panoramastreicher + 3 Tage „Mori Beach Bar“ + Günstlich gen Athos)	
28.-4.8.2015 Chalkidiki - Klosterrepublik Athos – wandern vor u. bei den Klosterbesuchen auf der Männerinsel	80
(Wandern über Athos-Visum + Schiff und Bergbus zum Athos Zentrum + 6 Tage/Mal Kloster (Gedanken)Engen reichen, wundervoller Rückweg)	
4.8.-6.8.2015 Richtung Türkei – der Küste entlang als Gast und -geber, Lebensretter sowie Lustobjekt	117
(Bei Georg & „Fraule“ Rosa in Vrasna + Heilquelle und enge Zeltnacht für neue Lebensfreude + Autobahntramp-Premiere mit lusternem Trucker)	
Vorschau auf Band 3	123